

Aufmacher 2024

Das Institut für Journalistik: Absolventinnen und Absolventen, Projekte, Perspektiven

aus dem institut

CoMMPASS: Verantwortungsvoll über Migration berichten • Tagung in Berlin: Mehr Vertrauen durch mehr Vielfalt? • Dialog durch Nähe - „Lass uns reden“ von NRWision • Promotionen • Alumni

zu gast

Ukraine: Arbeiten als freier Reporter im Ausland

absolvent:innen 2024

Wer sie sind, was sie können

Lernende Systeme im Hörsaal

Studierende forschen: KI als hilfreiches Werkzeug, relevantes Thema und Ursprung von Deepfakes

FAKE



6



10



17



26

einstieg

Vorwort Geschäftsführer IJ 3
Prof. Dr. Henrik Müller

Vorwort Vorsitzender EX e.V. 4
Armin Hingst

aus dem institut

Lernende Systeme im Hörsaal 6
KI im Journalismus: Hilfreiches
Werkzeug einerseits, Ursprung von
Deepfakes andererseits

**Verantwortungsvoll über
Migration in Afrika berichten** 10
Das CoMMPASS-Projekt entwi-
ckelt mit akademischen Partnern
vor Ort ein E-Learning-Portal zur
Migrationsberichterstattung

**„Mehr Vertrauen
durch mehr Vielfalt?“** 13
Tagung in Berlin zu Fragen der Mei-
nungs- und Medienvielfalt mit Prof. Dr.
Tobias Gostomzyk und Prof. Dr. Michael
Steinbrecher

**„Lass uns reden“
von NRWision: Dialog durch Nähe** 17

NRWision, Bürgermedienplattform
sowie Lern- und Lehrsender, will
Bürger:innen konstruktive Dialoge über
lokale Themen führen lassen

Promotions-Steckbriefe 20
Michel Leroy und Jakob Henke

Bulle, Bär, Oper und mehr 22
Die Aktionen des Alumnivereins im
zurückliegenden Jahr

zu gast

**Ukraine: Arbeiten
als freier Reporter im Ausland** 26
Ein Bericht aus dem Kriegsgebiet
von Tobias Dammers

absolvent:innen 2024

Wer sie sind, was sie können 30
Impressum 54

Journalismus verändert sich, unsere Lehre mit ihm

Journalismus bedeutet zuallererst eines: Fragen stellen. Neugier ist ein zentraler Antrieb in diesem Beruf. Eine schnelle Auffassungsgabe und Hartnäckigkeit sind hilfreich. Wenn dann noch ein gewisses Mitteilungsbedürfnis dazu kommt, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Oder vielleicht doch?

Wir am IJ überlegen immer wieder, was Journalistinnen und Journalisten heute eigentlich können und wissen müssen. Solche Erörterungen sind keine rein theoretischen Sandkastenspiele, vielmehr liefern sie Maßstäbe für die ganz konkrete Arbeit bei uns am Institut. Als hochschulbasierte Einrichtung der journalistischen Bildung treten wir an, die nächste Generation bestmöglich vorzubereiten. Denn soviel ist sicher: Die einst gern gepflegte Vorstellung vom Begabungsberuf, ausgeübt wahlweise von schönschreibenden Künstlern oder hemdsärmeligen Handwerkern, wird der Komplexität der Aufgabe nicht gerecht.

Das Umfeld des Journalismus verändert sich rapide und radikal. Und zwar gleich in mehreren Dimensionen. Technologisch eröffnen immer leistungsstärkere digitale Methoden die Möglichkeit von Effizienz- und Qualitätssprüngen, sowohl in der Recherche als auch bei der Erstellung von Beiträgen. Thematisch bewegt sich der Journalismus in einer zunehmend unübersichtlichen Welt, die ökonomisch, ökologisch und demographisch unter erheblichem Stress steht und deshalb voll ist von Konflikten innerhalb und zwischen Staaten. Und all diese komplexen Themen und Aspekte müssen letztlich an ein Publikum gebracht werden, das in überfüllten Medienöffentlichkeiten allzu leicht von den wirklich relevanten Themen abgelenkt ist.

Klingt schwierig? In der Tat. Neugier und Mitteilungsbedürfnis genügen jedenfalls längst nicht mehr. Journalismus als Beruf erfordert belastbares Wissen: Um dem Publikum ein verständliches Bild der komplexen Welt zu vermitteln, müssen



Journalisten selbst die Übersicht behalten. Um in lärmgefüllten Mediensphären durchzudringen, müssen sie deren Mechanismen verstehen. Technologische Fortschritte helfen dabei, solange maschinell generierte Artefakte der Wahrheitsfindung und nicht der Verwirrung dienen. Denn sie entheben uns nicht der eigentlichen aufklärerischen Aufgabe: Neues ans Licht zu fördern und einzuordnen.

In diesem Sinne justieren wir Lehre und Forschung immer wieder neu. Künstliche Intelligenz hat längst Eingang in unsere Ausbildung gefunden (siehe Seite 6). Diverse Kooperationen in Europa, Afrika (Seite 10) und anderswo erweitern unseren Blick über nationale Horizonte hinaus und binden uns in internationale Netzwerke ein. Durch all diese Bemühungen zieht sich das Ringen um die Stabilität der Demokratie (Seite 13), also letztlich um Wahrheit und Freiheit. Denn das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

Herzlich,
Ihr

Prof. Dr. Henrik Müller

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Journalistik

KI, der EX und warum Sie dabei sein sollten

Zu den für den EX-Vorstand interessantesten Aufgaben (allerdings auch zu den aufwändigeren) gehört die Verleihung des Will-Schaber-Preises. Damit zeichnet der EX, die Alumni-Vereinigung des Instituts für Journalistik, seit Jahren besonders gelungene Abschlussarbeiten aus. Wozu wir sie lesen müssen - was das Ganze aber sehr spannend macht, denn auf diese Weise bleiben wir ganz gut in den aktuellen Themen, die die Journalistik gerade umtreibt. Auch in diesem Jahr haben sich wieder Absolvent:innen mit tollen Arbeiten beworben. Mehr verrate ich nicht - und könnte das auch gar nicht, denn unsere Entscheidung fällt immer erst kurz vorm Institutstag.

Im vergangenen Jahr habe ich mir den Spaß erlaubt, den ersten Entwurf zu den Laudatien von ChatGPT schreiben zu lassen: Preisgelder, Namen und ausführliche Titel der Arbeiten in den Prompt - wenige Sekunden später waren die Lobreden fertig. Natürlich nicht wirklich zu gebrauchen. Aber doch schon erstaunlich verwendbar klingend. Was auf den zweiten Blick aber kaum verwundert, gibt es solche Textarten doch massenweise und sehr lange. Außerdem ist ihre Struktur ziemlich erwartbar. Insofern hätte ich die Texte als Gerüst vielleicht sogar einsetzen können. Noch geschmeidiger würde ich damit umgehen lernen, wäre ich jetzt noch Student am Institut für Journalistik - denn das erforscht und vermittelt praxisnah solche Werkzeuge samt ihrer Chancen und Gefahren. Am Puls der Zeit sind auch die anderen hier im Heft vertretenen Aktivitäten des Instituts - dessen Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen eine weitere Aufgabe des Alumnivereins ist.

Wir fördern aber nicht nur den Nachwuchs am und die Kommunikation fürs IJ, sondern sind außerdem bestrebt, den Kontakt untereinander unter anderem durch unsere „EX“-kursionen zu halten und auszubauen. Was wir im vergangenen Jahr in Frankfurt und Dortmund erlebt haben, lässt sich ab Seite 22 nachlesen. In die-



sem Jahr geht es nach Berlin - hier treffen wir diesmal besonders viele andere Ehemalige. Ein wichtiger Zweck unserer Reisen. Die zahlen wir Mitglieder im Übrigen selbst, der Verein spendet dazu dann etwas Catering vor Ort. In diesem Jahr unterstützen wir außerdem ein ganz besonderes Netzwerkevent - die Party nach dem Institutstag!

Am Ende ist nun auch dieser Text angelangt. Ganz ohne generative KI übrigens. Denn bei uns in der Alumnivereinigung liegt der Fokus ja auf dem Austausch zwischen Menschen. Weswegen natürlich zum Schluss noch der Aufruf kommen muss, sich uns anzuschließen. Der Jahresbeitrag ist gering, aber was wir dafür tun, kann sich durchaus sehen lassen. Machen Sie mit, werden Sie Mitglied. Beitrittserklärung auf der dritten Umschlagseite!

Herzliche Grüße
Armin Hingst
Vorsitzender des Vorstands des EX e.V.

aus dem institut

A full-page background image featuring a woman with short, reddish-brown hair, wearing a black, vertically-pleated, high-collared jacket and black pants. She is walking forward with a serious expression. The background is a blurred indoor setting, possibly a runway or a stage, with other people visible in the distance.

Lernende Systeme im Hörsaal

Die KI-Transformation hat den Journalismus voll erfasst und ist auch im Leben unserer Studierender bereits angekommen. In der Lehre am Institut für Journalistik integrieren wir das Thema, bieten Raum für Experimente und eine kritische Auseinandersetzung.

TEXT: CHRISTINA ELMER

Angela Merkel auf dem Laufsteg? Sieht täuschend echt aus, ist aber KI-generiert. Diese Bilder erstellten Studierende in einem Seminar, um zu testen, inwiefern Plattformen KI-generierte Inhalte zulassen.

Kaum ein Thema bewegt die Medienbranche derzeit so intensiv wie die Chancen und Herausforderungen durch lernende Algorithmen (KI). Im Fokus stehen vor allem generative KI-Modelle, die entweder sprachlich besonders eloquent daherkommen oder audiovisuelle Inhalte generieren. Inzwischen dürfte ausgeräumt sein, dass Menschen dadurch in den Newsrooms, als Reporter:innen oder Faktenchecker:innen überflüssig werden. Im Gegenteil erscheint ihre Perspektive angesichts einer stärkeren Integration von KI-Systemen umso relevanter. Schließlich geht es zunehmend darum, hybride Workflows sinnvoll zu gestalten, die Qualität der Ergebnisse sicherzustellen und das Thema auch über den Journalismus hinaus kritisch zu begleiten.

Damit unsere Studierenden diese neuen Aufgabenfelder frühzeitig kennenlernen, haben wir das Thema Künstliche Intelligenz bereits in unsere Grundlagenveranstaltungen integriert. Bereits im ersten Semester des BA Journalistik behandelt ein Modul in der Recherche-Vorlesung die redaktionelle Arbeit mit KI-Systemen, von der Investigation bis zur digitalen Produktion und Distribution. Hier geht es zunächst darum, ein grundlegendes Verständnis für die Technologie zu schaffen und Einblicke in aktuelle und potenzielle Anwendungsfelder zu geben. Auch in den weiterführenden Rechercheseminaren werden KI-Modelle behandelt, da sie etwa für die Online-Recherche inzwischen hochrelevant sind – einerseits als hilfreiches Werkzeug bei der Analyse großer Datenmengen, andererseits als Ursprung irreführender Deepfakes. Dabei fließen in die Lehre auch Ergebnisse aus unserem Drittmittelprojekt GADMO (German-Austrian Digital Media Observatory) ein, welches sich Faktenchecks und weiteren Maßnahmen gegen Falsch- und Desinformationen widmet.

Fakeschleuder oder Recherchetool? Die Gegenüberstellung zeigt, wie wichtig die Differen-

zierung bei diesem Thema ist. Selbst, wenn zwei KI-Systeme auf derselben Technologie beruhen, unterscheiden sie sich mitunter drastisch – je nach Trainingsdaten, Konfiguration und Architektur. Es gehört daher auch zu unserem Lehrauftrag, den Blick auf diese Unterschiede zu schärfen und präzisere Beschreibungen für die jeweiligen Systeme zu entwickeln. Ein Beispiel: Wenn ChatGPT einen Text produziert, dann heißt es nicht selten, dieser wurde „von der KI geschrieben“ – was einerseits stark verkürzt ist, das KI-Modell vermenschlicht und ihm eine geradezu übermächtige Rolle zuschreibt. Eine Alternative: „Der Text wurde von einem generativen Sprachmodell erzeugt, das mithilfe umfangreicher Datensätze darauf trainiert wurde, Wörter gemäß ihrer Wahrscheinlichkeit in bestimmten Kontexten aneinanderzureihen“. Sicher, das ist deutlich länger. Aber mit einer präzisen Formulierung schärft sich auch unsere Wahrnehmung und es werden Details sichtbar, die einen kompetenteren Umgang mit KI-Systemen ermöglichen.

Vertiefende Experimente und investigative Recherchen

Ergänzend zu den Grundlagen bieten Seminare im Wahlpflichtbereich unserer Curricula Raum



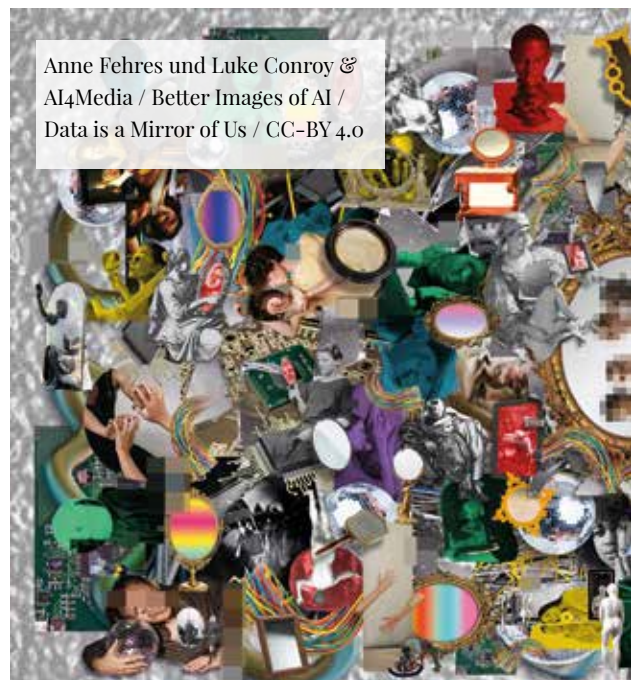


für eine intensivere Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz. Dabei kooperieren wir unter anderem mit der Fakultät Informatik: Im Kurs „Let ChatGPT do the work?!“ testen Studierende aus der Journalistik und der Informatik das generative Sprachmodell hinter ChatGPT, stellen sich die Ergebnisse ihrer Experimente vor und diskutieren gemeinsam, was sich daraus ableiten lässt. Auch die Lehre ist interdisziplinär aufgestellt, wodurch wir eine fächerspezifische Verankerung der Experimente sicherstellen und auch aktuelle Forschungsergebnisse einfließen lassen können. Die Studierenden haben ChatGPT bereits mit einer großen Bandbreite an Aufgaben konfrontiert: Das Sprachmodell half dabei, eine Radiosendung zu planen, es lieferte Argumente für eine Debatte und erstellte ein Storyboard für einen Fernsehbeitrag. Zudem unterstützte es die Studierenden beim Programmieren einer Website, beim Verschlüsseln von Texten und bei der Lösung von Informatikklausuren. Und bei jedem Experiment wurde deutlich: Wer ChatGPT kompetent verwenden möchte, muss die Grenzen des Modells kennen

und sollte genug wissen, um die Ergebnisse bewerten zu können. Es ist und bleibt ein Sprachmodell – wenn auch ein sehr eloquentes.

Auch in der Berichterstattung selbst ist Künstliche Intelligenz ein prominentes Thema. Neben dem Fokus auf die technologischen Entwicklungen und ökonomischen Implikationen werden KI-Modellen nicht selten auch aktive Rollen zugeschrieben, etwa wenn sie in Interviews befragt oder als Co-Autoren eingesetzt werden. Nicht immer gelingt dabei die oben bereits angesprochene Differenzierung, zumal in vielen Redaktionen noch keine Standards in diesem Feld der Berichterstattung etabliert sind. Der Frage nach sinnvollen Qualitätskriterien für die Berichterstattung und Kommunikation über KI-Themen selbst widmen sich eigene Blockseminare. Hier entwickeln wir zusammen mit Studierenden im Studiengang Wissenschaftsjournalismus in einem „Scientist in Residence“-Programm der Hochschulkommunikation der TU Dortmund Standards für gute KI-Kommunikation, die auf der Seite medien-doktor.de veröffentlicht werden.

Einen kritischen Blick auf KI-Technologien werfen wir auch im Feld Algorithmic Accountability, wo es um die Verantwortung für fehlerhafte oder verzerrende algorithmische Systeme geht. Gemeinsam mit der Fakultät Statistik



entwickeln wir dazu in einem geförderten Projekt Lehrlernmodule, die in unterschiedlichen Fachbereichen offen verwendet werden können. Innerhalb der Journalistik bieten wir zudem bereits Seminare im Wahlpflichtbereich an, die vor allem die KI-Algorithmen hinter den Feeds der sogenannten Sozialen Medien unter die Lupe nehmen. Inwiefern die Plattformen KI-generierte Inhalte zulassen, testeten Studierende mit fiktiven Darstellungen von Angela Merkel auf dem Laufsteg. Wenig überraschend wurden diese auf TikTok zwar weitverbreitet, aber auch nach einem entsprechenden Hinweis nicht entfernt – zu diffus ist offenbar die Grauzone zwischen Satire, Kunst und Falschinformation. Ein anderer Jahrgang untersuchte, inwiefern TikTok auch Minderjährigen den Zugriff auf sexualisierte Inhalte ermöglicht. Die gemeinsam mit dem ZDF veröffentlichte Story zeigt, dass unsere Studierende mit ihren Perspektiven und Methoden in diesem relevanten Themenfeld durchaus einen Beitrag leisten können.

Neben konkreten Experimenten und Recherchen können wir auch Raum für die großen Fragen bieten: Welche ethischen Anforderungen sollten wir an KI-Systeme im Journalismus stellen? Können Mensch und Maschine sich Verantwortung teilen? Und welche Risiken ber-



gen Prognosealgorithmen, etwa in der Polizeiarbeit? Solchen Fragestellungen widmet sich das „digitalphilosophische Kolloquium“ anhand philosophischer Texte, die ausführlich diskutiert und in Bezug zum redaktionellen Alltag gesetzt werden. Schließlich wird im Zuge der KI-Transformation nicht nur technologisches Wissen relevanter, sondern auch die Fähigkeit zur Reflexion. Denn Künstliche Intelligenz kann den Journalismus nur dann wirksam unterstützen, wenn wir sie kompetent, differenziert und mit klarem Wertekompass einsetzen. Und wo ließe sich dieser besser kalibrieren als am Institut für Journalistik?



INFO:

Christina Elmer ist Professorin für digitalen Journalismus und Datenjournalismus am IJ.

Verantwortungsvoll über Migration in Afrika berichten

Das CoMMPASS-Projekt entwickelt ein E-Learning-Portal zur Migrationsberichterstattung für afrikanische Journalismus-Studierende und Journalist:innen.

TEXT: MICHEL LEROY

Wussten Sie, dass im Jahr 2020 nur drei Prozent der afrikanischen Bevölkerung außerhalb ihres Herkunftslandes gelebt haben, verglichen mit mehr als acht Prozent der europäischen Bevölkerung? Dass afrikanische Migrant:innen weniger als 15 Prozent der gesamten Weltbevölkerung mit Migrationshintergrund (ohne Afrika) ausmachen? Dass mehr als jede:r sechste Migrant:in in Afrika nicht aus Afrika stammt?

Falls nein, ist das nicht überraschend, denn oftmals finden sich in der Berichterstattung über Migration vorgefasste Meinungen, die einer sorgfältigen Analyse der verfügbaren Fakten und Daten nicht standhalten.

Eine sachliche, ausgewogene und verantwortungsvolle Migrationsberichterstattung ist das Ziel des Erasmus+-Projekts „CoMMPASS“ (Communicating Migration and Mobility: E-Learning Programs and Newsroom Applications for Sub-Saharan Africa), das der Lehrstuhl Internationaler Journalismus des Instituts für Journalistik (IJ) unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Fengler und Dr. Michel Leroy seit verganginem Jahr gemeinsam mit afrikanischen Partnern durchführt.

Fast jeder kennt Erasmus+, das Programm für den Austausch von Studierenden und Lehrenden zwischen Hochschulen. Aber nicht allen ist bekannt, dass es dabei nicht nur um

Prof. Dr. Susanne Fengler und Dr. Michel Leroy moderieren das erste Treffen mit den Projektpartnern.
Foto: Makerere University



Mobilität innerhalb der Europäischen Union geht. Erasmus+ zielt auch darauf ab, die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Regionen der Welt (den sogenannten „nicht assoziierten Drittländern“), insbesondere mit Subsahara-Afrika, zu fördern. Die Programmlinie „Capacity Building for Higher Education“, in der das IJ-Projekt angesiedelt ist, zielt darauf ab, die Modernisierung und Globalisierung der Partneruniversitäten zu unterstützen. Sie soll ihnen auch dabei helfen, Herausforderungen wie die Digitalisierung der Lehre zu bewältigen,





die in Afrika extrem von der Corona-Pandemie beschleunigt wurde.

Afrikanische Narrative fördern

Digitale Lehre steht auch im Mittelpunkt des CoMMPASS-Projekts: Die Projektpartner entwickeln ein E-Learning-Portal zur Migrationberichterstattung für angehende und bereits im Beruf stehende afrikanische Journalist:innen. Wichtig dabei ist: Entstehen soll nicht nur ein Online-Kurs für afrikanische Lernende, sondern ein afrikanischer Online-Kurs – mitentwickelt von Afrikaner:innen. Studien des Lehrstuhls Internationaler Journalismus und des Erich-Brost-Instituts für internationalen Journalismus haben gezeigt, dass die Berichterstattung über Migration in den afrikanischen Medien weitgehend von westlichen Quellen abhängt, wenn sie denn überhaupt Eingang in die Medien findet. Es werden nur wenige Beiträge zum Thema veröffentlicht, und diese sind oft mit dramatischen Ereignissen verbunden. Auch Wissenschaftler:innen, die über Afrika forschen,

Der Online-Kurs richtet sich in erster Linie an Masterstudierende der Fachrichtungen Journalismus und Kommunikation.

Foto: Makerere University

kommen häufig aus dem globalen Norden. Die Förderung afrikanischer Narrative ist daher eine Priorität, wenn wir in der Lage sein wollen, die andere Seite der Geschichte zu erzählen und ein vollständiges Bild zu erhalten.

Das IJ-Team arbeitet dabei mit Lehrenden von Universitäten in Burkina Faso (Université Joseph-Ki-Zerbo und Université Thomas-Sankara in Burkina Faso), Malawi (University of Livingstonia und Malawi University of Business and Applied Sciences) und Uganda (Makerere University und Ugandan Christian University) sowie dem Iscte – Instituto Universitário de Lisboa in Portugal zusammen. Eine Gruppe von assoziierten Universitäten in Äthiopien, Ghana, Guinea-Bissau, Kamerun, Kenia und Nigeria wird ebenfalls auf das E-Learning-Portal zugreifen können, das auf Englisch, Französisch, Portugiesisch und Swahili, einer der wichtigsten Sprachen in Zentral- und Ostafrika, verfügbar sein wird.



Auch die Universität Joseph-Ki-Zerbo in Burkina Faso (hier Studierende dieser Uni) gehört zu den Projektpartnern von CoMMPASS.
Foto: Universität Joseph-Ki-Zerbo

Fokus auf innovative Lehrmethoden

In 14 Modulen geht es um afrikanische Migration und Mobilität, von zentralen Fakten und Schlüsselbegriffen über ethische Dimensionen und den Umgang mit Trauma bis hin zu Datenjournalismus und Fact-Checking. Besonderen Fokus legen die Kursentwickler:innen auf innovative Lehrmethoden, die in Afrika bisher noch nicht weit verbreitet sind, wie Rollenspiele, Quiz und multimediale Elemente.

Im Vorfeld der Modulentwicklung wurden verschiedene Analysen durchgeführt. Zum einen ermittelten die Projektpartner die Bereitschaft der beteiligten Hochschuleinrichtungen in Subsahara-Afrika, E-Learning-Angebote einzuführen und zu nutzen. Zum anderen analysierten sie, welche Kompetenzen und Voraussetzungen künftige und bereits praktizierende Journalist:innen in Subsahara-Afrika brauchen, um gut über Migration berichten zu können. Die Untersuchungen lieferten auch Erkenntnisse über die Zielgruppen, die bislang noch keine großen Erfahrungen mit E-Learning gesammelt haben und denen in der operativen Phase des Projekts besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Während der Laufzeit des Projekts sind zudem drei internationale Konferenzen geplant. Die erste fand im Juni 2023 in Kampala, Uganda, statt, um die Grundlagen zu schaffen. Die zweite wird im August 2024 in Malawi stattfinden und sich mit der Frage „Wie können Lehr- und Lerninnovationen in der Hochschulbildung umgesetzt werden?“ befassen.

Die Erwartungen an ein Instrument, das angehende und praktizierende Journalist:innen gegen Fehlinformationen zum hochbrisanten Thema Migration wappnet, sind sehr hoch. Das zeigt auch die Resonanz auf Präsentationen der Projektpartner auf internationalen Konferenzen. Der wachsende Einfluss populistischer Rhetorik, sowohl in den Medien als auch bei Entscheidungsträgern, macht dieses Thema noch relevanter.



Die erste internationale Konferenz fand 2023 in Kampala, Uganda, statt. Sie legte den Grundstein für das Projekt, indem sie Dozierende, Studierende, Journalist:innen und Vertreter:innen der Zivilgesellschaft, die mit Migrant:innen und Geflüchteten arbeiten, zusammenbrachte. Foto: Makerere University

INFO:

Michel Leroy ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IJ und akademischer Leiter des CoMMPASS-Projekts.

www.commpass.org

facebook.com/commpass.org



„Mehr Vertrauen durch mehr Vielfalt?“

Aktuelle Fragen der Meinungs- und Medienvielfalt standen im Mittelpunkt der Tagung „Mehr Vertrauen durch mehr Vielfalt?“, die Prof. Dr. Tobias Gostomzyk und Prof. Dr. Michael Steinbrecher vom IJ vergangenen Juli in der Vertretung des Landes NRW in Berlin veranstalteten.

TEXT: NIKLAS E. KASTOR

Zu Beginn stellte Michael Steinbrecher aktuelle Ergebnisse zweier Studien der Forschungsgruppe „Journalismus und Demokratie“ vor. Hierbei ging es um gesunkenes Medienvertrauen, die fehlende Übersetzung von Medien in Nutzungsvielfalt und die vermutete Parteinähe des Journalismus beim politischen Gegner.

Tobias Gostomzyk gab aus einer juristisch-normativen Perspektive einen Einblick zum Thema Vielfalt. Er ging dabei auf aktuelle Fragestellungen und Themen bei der Regulierung von Medien und der Gestaltung einer zukünftigen Medienordnung ein. Im ersten Panel wurde die Vielfalt in der politischen Berichterstattung thematisiert. Der Soziologe und Publizist Harald



Prof. Michael Steinbrecher stellte zu Beginn aktuelle Ergebnisse zweier Studien vor.
Fotos: Charlotte Groß-Hohnacker

Prof. Tobias Gostomzyk beleuchtete die Regulierung von Medien aus juristischer Sicht.



Welzer übte Kritik an einer vielfaltgefährdenden Einengung der politischen Berichterstattung in Krisenzeiten. Der Journalismus müsste hier ein breiteres Meinungsspektrum abbilden. In der anschließenden Diskussion griff Birgit Stark, Professorin für Kommunikationswissenschaft an der Universität Mainz und Direktorin des Mainzer Medieninstituts, diesen Vorwurf auf und verwies auf empirische Studien, die diesen Vorwurf nicht bestätigen würden. Auch Juliane Leopold, Chefredakteurin bei ARD-Aktuell, sah Gefahren für Einengungen des Diskurses eher im Druck der Öffentlichkeit, der dazu führe, dass Journalist:innen aus Angst vor einem „Shitstorm“ bestimmte Meinungen nicht vertreten wollten.

Als zweiter Programmpunkt ging es um die Frage, inwieweit innovative Formate geeignet sein können, Vielfalt zu fördern. Das erfolgreiche Digitalformat des ZDF „13 Fragen“, vor Ort vertreten durch den Redakteur Stefan Münker, bemüht sich in einer Talkshow mit Gameshow-Elementen einen Dialog zwischen den Befürwortern unterschiedlicher Meinungen herzustellen und sich

**Medienforscherin Stark:
Berichterstattung ist
nicht so eingengt, wie
viele behaupten.**

– buchstäblich – aufeinander zuzubewegen. Leonie Krzistetzko, Chefredakteurin von NRWision, erläuterte, wie das nicht-kommerzielle Medienportal, auf dem Bürger:innen selbst produzierte Inhalte Video- und Audio-Inhalte veröffentlichen können, dazu beiträgt, Vielfalt durch Partizipation herzustellen. Zuletzt stellte Dario Nassal als Mitgründer und Geschäftsführer die App Buzzard vor, welche auf 2000 verschiedene Medienquellen zugreift und die unterschiedlichen Positionen den Nutzenden zur Verfügung stellt.

Im nächsten Panel wurde über die vielfältige Besetzung von Redaktionen diskutiert. Die Me-

Das Publikum diskutierte rege mit. Unter anderem nahmen auch Studierende des IJ an der Tagung teil.



dienforscherin und Autorin Alexandra Borchardt stellte in ihrem Input verschiedene Thesen für mehr Vielfalt in Redaktion auf. Dabei betonte sie, dass Vielfalt innerhalb von Redaktionen nur durch ein entsprechendes Diversität-förderndes Klima erreicht werden könnte. Diesen Punkt thematisierte auch Elena Kountidou, Geschäftsführerin der Neuen deutschen Medienmacher*innen, und forderte Chefredakteur:innen auf, entsprechende Werte zu vermitteln und vorzuleben. Sven Gösmann, Chefredakteur der dpa, verwies im Zuge der Debatte auf Maßnahmen, die seine Organisation bereits eingeleitet und umgesetzt hat.

Plattformräte: Eine Idee, um als unabhängige Stelle Vielfalt in Netzwerken zu sichern.



Die Arbeit sei aber noch nicht abgeschlossen.

Nathanael Liminski, Minister des Landes NRW für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien und Chef der Staatskanzlei, setzte in seinem Grußwort einen kurzen Impuls zur Medienvielfalt. Er betonte die Bedeutung des Themas, sprach sich für eine Reform hin zu einem zukunftsfähigen öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus und forderte entschlosseneres Tätigwerden des Bundesgesetzgebers beim Thema Medienförderung.

Regulierungsfragen rund um Vielfalt standen im zweiten Teil der Tagung im Fokus. Karl-Heinz Ladeur, Rechtswissenschaftler und emeritierter Professor der Universität Hamburg, hielt zunächst einen Impulsvortrag zum Thema Plattformräte, in welchem er mangelnde Vielfalt innerhalb des Journalismus anmahnte.

Aus seiner Sicht genüge daher auch nicht eine vielfältige Besetzung von Rundfunk- oder Plattformräten. Tabea Rößner, MdB für Bündnis 90/Die Grünen, hakte hier ein und schlug vor, aufgrund der zunehmenden Kompetenzen für Rundfunkräte ein Expertengremium

einzusetzen. Auch Matthias C. Kettemann, Forscher am Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut, sprach sich mangels Erfolgsaussichten gegen den Versuch aus, alle gesellschaftlichen Gruppen repräsentieren zu wollen. Außerdem befürworteten sowohl er als auch Julian Jaursch von der Stiftung Neue Verantwortung die Schaffung von Plattformräten, welche als unabhängige Stelle Vielfalt auf Ebene von Netzwerken und Plattformen fördern könnten.

Im nächsten Themenblock ging es um die Vielfalt auf digitalen Plattformen. In einem Impulsvortrag machte Christoph Neuberger, Professor für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der FU Berlin und Direktor des Weizenbaum-Instituts, deutlich, dass wegen der veränderten Bedingungen Vielfalt immer auch im Kontext mit anderen Zielwerten, wie etwa Relevanz und Diskursqualität, gesehen werden müsste. Dem schloss sich Albert Ingold, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Mainz, in der Diskussion grundsätzlich an, betonte aber auch, dass neue Regulierungsansätze nur unter Beachtung empirischer Erkenntnisse im Hinblick auf die Wirksamkeit umgesetzt werden sollten. Eva Flecken, Direktorin der Medienanstalt Berlin-Brandenburg, forderte, bestehende Maßnahmen, wie die Diskriminierungsverbote und Transparenzregeln, zunächst auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren. Wichtig sei es, dass die Vielfalt bei den Nutzen ankomme und dass Medienproduzenten immer die Möglichkeit hätten, ihre Inhalte auszuspielen. Jan Kottman, Global Lead Proactive Strategy and Trust bei Google, führte aus, dass es für die Vielfalt insgesamt förderlich sei, wenn Intermediäre in Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden Maßnahmen zur Vielfaltsicherung treffen würden.

Im letzten Panel ging es dann noch einmal allgemein um die Vielfaltsicherung im digitalen Zeitalter. Helmut Verdenhalven, Leiter der Abteilung Medienpolitik beim BDZV, sprach sich für mehr Medienförderung aus, um die Vielfalt auf den verschiedenen Märkten zu sichern. Claus

Grewenig, Vorstandsvorsitzender des VAUNET, ging auf rechtliche Hürden bei Medienkooperationen ein, die es dem Rundfunk erschweren, gerade im lokalen Bereich wirtschaftlich arbeiten zu können. Auch Heike Raab, Staatssekretärin des Landes Rheinland-Pfalz, hob hervor, dass ein Erhalt der Medienordnung insbesondere auch der Presse, wichtig sei. Sie betonte, dass es zum Schutz der Unabhängigkeit nur um Infrastrukturförderung gehen dürfte. Christian Krebs, Direktor der niedersächsischen Landesmedienanstalt,

wies auf die eigenen Programme zur Förderung von Medien hin und sicherte zu, diese Strategie auch im Hinblick auf neue Gefahren weiter fortzusetzen.

Die Tagung mit ihren vielen verschiedenen Vorträgen und Panels hat gezeigt, an wie vielen Stellen es aktuelle Fragen rund um das Thema Vielfalt und Medienvertrauen gibt. Wenn man in Zukunft eine Medienordnung erhalten möchte, von deren Inhalten die Bevölkerung sich abgeholt fühlt, der sie vertraut und die Nutzungsvielfalt herstellt, wird man diese Fragen weiterbearbeiten und politische Lösungen finden müssen.

**Forscher Neuberger:
Vielfalt steht im Kontext
mit anderen Zielwerten
wie Relevanz.**

INFO

Niklas E. Kastor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IJ im Bereich Medienrecht.

„Lass uns reden“ von NRWision: Dialog durch Nähe



Beim Stadtgespräch „Lass uns reden“ von NRWision diskutieren Bürger:innen in ihren Orten über Themen, die ihnen wichtig sind. Fotos: Daniela Arndt

Bürger:innen konstruktive Dialoge über Themen von lokaler Wichtigkeit führen lassen: Das möchte die Bürgermedienplattform und der Lern- und Lehrender NRWision. Mit dem Stadtgespräch „Lass uns reden“ verfolgt NRWision dieses Ziel – auch zusammen mit Studierenden des Instituts für Journalistik.

Text: LEONIE KRZISTETZKO

Wie können Bürger:innen in einem TV-Format zu Diskussionen über lokale Themen angeregt werden? Eine Antwort auf die Frage möchte das Stadtgespräch „Lass uns reden“ von NRWision liefern. Das Format lädt Bürger:innen an zentralen Orten ein, um über ihre Wünsche für oder ihre Probleme in ihrem Ort zu sprechen. Expert:innen – beispielsweise aus der Politik, Wissenschaft und sozialen Initiativen – ordnen die angesprochenen Themen ein und stehen für Fragen zur Verfügung.

NRWision ist der Lern- und Lehrender sowie die Bürgermedienplattform von Nordrhein-Westfalen. Das 2009 gestartete Projekt ist am Institut für Journalistik (IJ) ansässig und eng mit ihm verwoben, nicht nur dadurch, dass

NRWision die Beiträge der Studierenden im Audio- und Videobereich ausstrahlt. In Seminaren können Studierende den Sender gezielt als Experimentierfeld nutzen. Auch in die Entwicklung von „Lass uns reden“ waren Studierende des IJ eingebunden. Die im Oktober 2023 in Dortmund-Hörde aufgezeichnete Pilotfolge konzipierten Master-Studierende im Seminar „Journalismus in Theorie und Praxis II“ zusammen mit NRWision, der Nachfolgerin in der Dortmunder Nordstadt wurde im Wintersemester 2023/24 von Bachelor-Studierenden im Vertiefungsmodul „Journalistische Praxis“ entwickelt.

„Lass uns reden“: Town-Hall-Format will Teilhabe ermöglichen

Angelehnt ist das Format an klassische Town-Hall-Meetings, wie man sie beispielsweise aus

den USA kennt. Hier kommen Bürger:innen an einem zentralen Ort ihrer Stadt, Kommune oder aus ihrem Stadtteil zusammen, um über für sie wichtige Themen vor Ort zu sprechen. Dass Town-Hall-Meetings im Fernsehen übertragen werden, ist keine Neuigkeit – in den USA erregen vor allem die Town-Hall-Diskussionen rund um die Präsidentschaftswahl regelmäßig Aufsehen internationalen Ausmaßes. Und auch in



Bei „Lass uns reden“ stehen die Bürger:innen im Fokus.

Die Bürger:innen können vor Ort mit Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen sprechen.



Deutschland gibt es gerade im öffentlich-rechtlichen Raum Formate, die Diskussionen von Bürger:innen zu politischen und sozialen Themen in den Vordergrund stellen - im Bayerischen Rundfunk kommen Bürger:innen beispielsweise schon seit 1971 im Rahmen des Diskussionsformats „Jetzt red i“ zu Wort.

Während diese Formate überwiegend regionale oder sogar Themen von nationaler Bedeutung besprechen, möchte NRWision mit seinem Stadtgespräch noch stärker im Lokalen verankert sein. „Lass uns reden“ wurde entwickelt, um nah an den Bürger:innen in Städten, Kommunen und Bezirken zu sein. Nah an ihren Problemen, ihren Ängsten und ihren Wünschen. Deshalb steht ihnen bei „Lass uns reden“ der Großteil der Sendezeit zu. Die Bürger:innen können in den Diskussionen Impulse setzen, auf die die Expert:innen vor Ort reagieren können. Damit möchte NRWision Teilhabe barrierearm ermöglichen.

Relevanz der Themen ist wichtiges Kriterium

Um diese Nähe zu gewährleisten ist es unabdingbar, dass die bei „Lass uns reden“ besprochenen Themen für den jeweiligen Aufzeichnungsort eine hohe Relevanz haben. In der Phase der Themenfindung für den Abend ist Validierung durch die Bürger:innen vor Ort deshalb ein wichtiges Element. Die Studierenden des IJ entwickelten die Themen der Abende unter anderem durch Umfragen vor Ort und Gespräche mit Expert:innen aus der lokalen Sphäre, um sicherzugehen, dass das von ihnen angedachte Thema zu den Bedürfnissen der Menschen im Ort passt. Denn „Lass uns reden“ soll keine Themen diktieren, sondern sie zusammen mit den Bürger:innen vor Ort entwickeln.

So sollte es im Pilot von „Lass uns reden“ um Sicherheit und Wohlfühlen in Dortmund-Hörde gehen, während die zweite Ausgabe sich dem Problem der Chancenungleichheit in der Dortmunder Nordstadt widmete.

Lösungen erwünscht: Stadtgespräch möchte Themen konstruktiv besprechen

Wichtig ist für das Format ferner, dass die aufkommenden Themen beim Stadtgespräch kon-

struktiv besprochen werden. Ziel ist es, mögliche Lösungen anzustoßen, die lokale Akteur:innen direkt mit in ihre Arbeit vor Ort nehmen können. Dass das funktionieren kann, zeigte bereits die erste Ausgabe des Formats: Nachdem im Stadtgespräch thematisiert wurde, dass Bürger:innen Radfahrer:innen in Teilen des Hördorfer Zentrums als Gefahr wahrnehmen, versprach die Polizei Dortmund in den Sozialen Medien auf die Problematik aufmerksam zu machen. Ein Facebook-Post zum Thema ging Anfang 2024 online. Dem Team von NRWision ist es dabei ein Anliegen, regelmäßig zu überprüfen, ob sich nach dem Stadtgespräch wirklich etwas vor Ort geändert hat und ob versprochene Maßnahmen umgesetzt wurden. Dadurch ist es möglich zu überprüfen, dass die Diskussionen auch wirklich nachhaltig sind.

Innerhalb dieses Rahmens konnten die Studierenden das Format frei entwickeln. Sie schrieben Konzepte, überlegten, wie Bürger:innen sowie Expert:innen am besten eingebunden werden, produzierten Einspieler zu den Themen der Abende und bewarben das Stadtgespräch vor Ort – stets in enger Betreuung von NRWision.

NRWision als Experimentierfeld

Konzeptionell experimentierten sie mit unterschiedlichen Elementen. Die Studierenden des Masters entschieden sich, jede Diskussion in drei Phasen zu unterteilen: Sie ließen zunächst das Problem beschreiben, um danach Lösungswünsche und mögliche Schritte zur Problemlösung diskutieren zu lassen. Je nach Diskussionsphase wurde der Raum anders illuminiert, um die Struktur des Abends auch visuell kenntlich zu machen. Durch diese Dreiteilung sollte zum einen die Ordnung der Diskussion gewährleistet werden, zum anderen wurde der konstruktive Anspruch des Formats durch die letzten zwei Phasen fest im Ablauf des Stadtgesprächs verankert.

Die Bachelor-Studierenden des Vertiefungsmoduls „Journalistische Praxis“ brachten Abstimmungen mit grünen und roten Karten zu Beginn jedes Themas als neues, interaktives Element ein. Die Abstimmungen hatten zum

Ziel, die Bürger:innen vor Ort zu aktivieren und die Diskussionen zu eröffnen. Da in der Dortmunder Nordstadt der Anteil an Bürger:innen mit Migrationshintergrund am höchsten ist, luden die Studierenden zudem Übersetzer:innen ein, die jede Diskussion auf Türkisch, Arabisch, Bulgarisch und Spanisch zusammenfassten. Durch die konzeptionellen Freiheiten von „Lass uns reden“ bleibt NRWision ein Experimentierfeld. Der Lern- und Lehrender möchte testen, wie man Dinge besser, Dinge anders machen kann.

Mit den ersten zwei Ausgaben von „Lass uns reden“ ist die Pilotphase des Projekts abgeschlossen. Nun geht es in einem zweiten Schritt darum, das Stadtgespräch mit lokalen Akteur:innen in Städte und Kommunen außerhalb von Dortmund zu bringen und das Format so

herunterzubereiten, dass es auch für die Menschen vor Ort umsetzbar ist. Dafür arbeitet NRWision mit Macher:innen zusammen, die ihre Video-Beiträge bereits bei der Bürgermedienplattform einreichen. Die erste Kooperation soll bereits 2024 umgesetzt werden. Ziel ist es, nach dieser zweiten Phase ein Modell zu entwickeln, mit dem lokale Akteur:innen und Bürger:innen in ganz NRW das Stadtgespräch „Lass uns reden“ umsetzen können. So soll Nordrhein-Westfalen langfristig ein neues Format gewinnen, das Teilhabe ermöglicht und zu konstruktiven Diskussionen anregt.

INFO

Leonie Krzistetzko ist Chefredakteurin von NRWision und wissenschaftliche Mitarbeiterin am IJ.

www.nrwision.de/mitmachen/lassunsreden

Promotions-Steckbrief

Michel Leroy

Wie lautet das Thema Ihrer Dissertation?

Meine Forschung befasst sich mit der Nachhaltigkeit, angewandt auf den Sektor der internationalen Medienentwicklung. Seit den 1990er Jahren wird von solchen Projekten zunehmend verlangt, dass sie nach dem Auslaufen der finanziellen Unterstützung weitergeführt werden können. Dafür habe ich eine Kritische Diskursanalyse bei über 300 Evaluationen von Projekten durchgeführt, die in den vergangenen 20 Jahren in Afrika realisiert wurden. In einem zweiten Schritt habe ich diese Ergebnisse mit den Ansichten von Praktiker:innen aus der Medienentwicklung und ihren lokalen Partnern in zwei Gebieten mit sehr unterschiedlichen Sprach-, Medien- und politischen Kulturen verglichen: der Demokratischen Republik Kongo und Uganda.

Was war Ihr persönlicher Anreiz für die Promotion?

Ich habe ein eher untypisches Profil für eine Promotion. Ich habe die Universität vor mehr als 20 Jahren verlassen, habe in der Medienindustrie und bei Medienentwicklungsorganisationen gearbeitet. 2018 habe ich nach einer längeren journalistischen Recherche, die in ein Buch mündete, beschlossen, mich wieder der langfristigen Forschung zu widmen. Ich denke, es ist eine gute Übung, sich eine Auszeit von der Schnellebigkeit und den aktuellen Filterblasen zu nehmen, um die Kontinuitäten und Brüche in sozialen Phänomenen erkennen zu können. Es ist auch eine anspruchsvolle Übung, die es einem ermöglicht, über das eigene Tun nachzudenken.

Wie geht es nun nach der Promotion für Sie weiter?

Seit der Verteidigung meiner Dissertation bin ich akademischer Leiter eines Erasmus+-Projekts zu Medien und Migration am Lehrstuhl Internationaler Journalismus des Instituts für Journalistik. An dem Projekt sind sechs afrikanische Universitäten aus Malawi, Uganda und Burkina Faso sowie ein portugiesischer Partner beteiligt. Ziel ist es, einen Online-Kurs für angehende und praktizierende Journalist:innen zu entwickeln, der ihnen helfen soll, Migrationsthemen besser zu verstehen und effektiver über sie zu berichten.



Foto: Svejica Kloos

Michel Leroy

- 1993-1995** Journalistik-Diplom-Studium an der Journalistenschule Lille, Frankreich
- 1995-1996** Dozent an der Universität Kairo, Ägypten, und Berater für eine französischsprachige Zeitung
- 1996-2011** Tätigkeit als Journalist und Journalismus-Trainer in Frankreich und im Ausland
- 2018-2023** Promotion im Rahmen des Promotionsprogramms „Media Development in the 21st century“ (Medas 21) der Universitätsallianz Ruhr

Promotions-Steckbrief

Jakob Henke

Wie lautet das Thema Ihrer Dissertation?

Meine Arbeit trägt den Titel „Nachrichten im Auge des Betrachters: Der Selektionsprozess aus Perspektive der Nutzer:innen“. Die Ausgangsfrage der Arbeit ist beinahe so alt wie die Kommunikationswissenschaft: Wie selektieren Menschen Medien? Basierend auf einer Betrachtung der kontemporären Medienlandschaft und einer Reihe prominenter Selektionstheorien habe ich zunächst ein eigenes Selektionsmodell entwickelt. In drei empirischen Studien, zwei davon mit Eyetracking-Verfahren und eine Online-Studie, habe ich versucht, das Modell zu testen und bin, wie es das Zweitgutachten ausdrückt: „im besten Popper'schen Sinn auch an vielen Stellen [ge]scheitert.“ Umso besser: Wissenschaft wäre doch langweilig, wenn wir ständig Dinge abschließend klären könnten.

Was war Ihr persönlicher Anreiz für die Promotion?

Seit meinem Master schlägt mein Herz für die Forschung. Mein damaliger Betreuer hat mich dann ermutigt, den Weg in die Wissenschaft einzuschlagen. Meine ursprüngliche Bewerbung bei Wiebke Möhring war allerdings nicht von Erfolg gekrönt. Zum Glück hatte sie noch eine andere Stelle, auf die ich gut gepasst habe. Noch mehr Glück hatte ich, dass mir neben der Forschung auch die Lehre großen Spaß macht. Ohne diesen Ausgleich zu den endlosen Stunden am Schreibtisch hätte es mit der Dissertation vermutlich nicht geklappt.

Wie geht es nun nach der Promotion für Sie weiter?

Nach Abgabe der Arbeit habe ich ein halbes Jahr Pause gemacht, davon fünf Monate in Elternzeit. Der Abstand zu Forschung und Lehre tat gut und hat mir Energie für meine Postdoc-Stelle an der Universität Erfurt gegeben. Dort lehre ich seit April 2024 quantitative Forschungsmethoden und Datenanalyse und qualifiziere mich mit einem Habilitationsprojekt weiter.



Foto: Gerret von Nordheim

Jakob Henke

- 2009-2016 BA Medienwissenschaften und MA Kinder- und Jugendmedien in Paderborn und Erfurt
- 2016-2023 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion am IJ
- Seit 2024 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erfurt



Bulle, Bär, Oper und mehr

Größte deutsche Börse, bestes deutsches Opernhaus und die Mitgliederversammlung im WDR Dortmund. Die Stationen der EX-Events des zurückliegenden Jahres können sich sehen lassen.

Text: Armin Hingst

Schauplatz der Jahresexkursion war diesmal Frankfurt, die Deutsche Börse lud ins neu gestaltete Besucherzentrum. „Eigentlich ist das Parkett nur noch für die Zuschauer da“, sagt Patrick Kalbhenn, stellvertretender Konzernsprecher der Deutsche Börse Group, als er mit seinen Gästen vom EX auf den Balkon tritt, von dem aus die bekannten weißumrundeten Börsianer-Arbeitsplätze zu sehen sind. Denn im Zeitalter volldigitaler Finanztransaktionen läuft das weitaus meiste Börsengeschehen, das Zusammenfinden von Aktien-Angeboten und -Nachfrage, natürlich vollautomatisch ab. Lediglich Spezialtransaktionen werden noch von den Börsenmaklern betreut, von denen auch nicht alle im Parkett arbeiten.

Das ist aber noch immer ein beliebtes Motiv für zahlreiche Fernsehsender. „Das Thema Aktienmarkt ist ja auch nicht einfach zu bebildern“, so Kalbhenn, der über die Kölner Journalistenschule in den Beruf fand, seit 2014 verschiedene Funktionen in der Kommunikation des Konzerns inne-



Die Ehemaligen auf dem Platz vor der Deutschen Börse in Frankfurt – und oben im neuen Besucherzentrum bei der Sonderführung. Fotos: EX e.V.



Blick auf die Berichterstatterplätze über dem berühmten „Parkett“ – das aber fast nur noch als Kulisse wichtig ist.

Sonderführung durch die Oper

Kurz vor dem Institutstag 2023 gab es für EX-Mitglieder, die Zeit hatten, schon am Vormittag Interessantes zu sehen: das Innenleben von Deutschlands bestem Opernhaus. Jedenfalls nach Meinung der Jury des Fachmagazin Oper! Es hatte die Dortmunder Bühne Anfang 2023 ausgezeichnet. Und die Sonderführung startete mit einer Überraschung, denn Fabian Schäfer, stellvertretender Intendant und künstlerischer Produktionsleiter der Oper Dortmund, ist ein Alumnus, er studierte Musikjournalismus. Nicht zuletzt deswegen erlebten die Teilnehmenden eine spannende Runde.

„Drei bis fünf Jahre im Voraus wissen wir schon, was wir spielen werden“, erklärt Fabian

hatte und 2022 stellvertretender Sprecher wurde. Der Hauptsitz des Konzerns, dessen Produkt in erster Linie die Technik hinter dem Transaktionsmanagement ist und der mehr als 10.000 Mitarbeitende hat, liegt seit 2010 außerhalb Frankfurts, in Eschborn. Der Standort in der Stadtmitte blieb aber die Schnittstelle zur Öffentlichkeit, mehrere Fernsehsender haben auf der Balkonebene ihre eigene Studionische, zahlreiche Journalisten sind hier akkreditiert.

Ein Projekt des Stadtmitte-Standorts ist die Öffnung fürs externe (und auch fachfremde) Publikum. Dafür hat die Börse ihr Besucherzentrum vor rund einem Jahr neu gestaltet – mit Börsenspielen am Leuchttisch, einer historischen Telefonscheibe aus analogen Börsenzeiten, vielen Info tafeln und einem Band aus senkrechten blauen, unterschiedlich langen Lichtbalken, das (mit geringen Schwankungen) insgesamt nur eine Richtung kennt: nach oben. Die Lichtbalken stehen für die jährlichen Schwankungsbreiten der DAX-Kurse. Kalbhenn: „Eingängiger kann man glaube ich nicht zeigen, dass Aktien eine nachhaltige Geldanlage sein können.“



Sondertermin hinter den Kulissen der Dortmunder Oper: Alumnus Fabian Schäfer, stellvertretender Intendant und künstlerischer Produktionsleiter, führte die Gruppe durch „sein“ Haus. Oben die „nackte“ Bühne, unten der Malsaal.



Blick in die Studiotechnik beim WDR Dortmund, der Ende des Jahres Gastgeber der EX-Mitgliederversammlung war.

Schäfer im riesigen Malsaal des Theaters Dortmund. Er weist von der Balustrade am Rand hinunter auf die vielen schwarzen ein-Metermal-ein-Meter-Quadrate auf dem Boden, die den Theatermalerinnen und -malern als riesiges Raster dienen. Aktuell wird es an vielen Stellen verdeckt durch noch nackte Holzkonstruktionen, die auf ihre Bemalung warten. Eine ist schon grundriert – „wenn sie fertig ist, könnt ihr die nicht von echten Pariser Dächern unterscheiden“, sagt Schäfer. Gebraucht werden die fertigen Bühnenbauten für „La Bohème“ Anfang September 2023, Ende des Monats kommt das Musical „Rent“ ins Programm. Letzteres ist die Transformation des Bohème-Stoffs aus dem Paris des 19. Jahrhunderts ins New York der 1990er-Jahre.

An zwei Tagen werden beide Werke sogar in einer Doppelvorstellung an einem Tag zu sehen sein, mit je komplett unterschiedlichem Bühnenbild. Warum das überhaupt funktionieren kann, erfährt die kulturinteressierte Schar des EX, als sie auf der gerade leeren Bühne steht. Schäfer: „Mit 16 mal 16 Metern Grundfläche und einer Höhe von mehr als 20 Metern haben wir hier in Dortmund eine der größten Bühnen Deutschlands.“ Nicht nur das: „Links, rechts und hinten haben wir Seitenbühnen in gleicher Größe, nur so können wir überhaupt so viel proben und dennoch von Mittwoch bis Sonntag jeden Tag spielen.“ Denn die Seitenbühnen dienen als Bühnenbild-Speicher. Weil sie so groß wie die Bühne sind, kann man den

kompletten Aufbau „einfach“ zur Seite fahren – und wieder zurück, wenn sie gebraucht wird.

Fabian Schäfer ist über die Dramaturgie und Regieassistenz in die stellvertretende Intendanz gelangt – „mehrere Hunderttausend Euro teure Produktionen zu planen, daran hätte ich zu Anfang nie gedacht“.

Mitgliederversammlung im WDR Dortmund

Turnusmäßig im Herbst, aber diesmal wieder an anderer Stelle, kamen EX-Mitglieder zur Jahresversammlung zusammen. Der aktuelle Schauplatz war das WDR Studio Dortmund. Gastgeber Christian Beisenherz, seit kurzem Studioleiter (und selbst auch IJ-Alumnus und EX-Mitglied) bereicherte das Themenspektrum des Meetings um interessante Einblicke in die Umstrukturierung des WDR, der sich damit auf wandelnde Publikumsbedürfnisse einstellen will. Was für die Landesstudios unter anderem heißt, weiterhin regional kompetente und unabhängige Berichterstattung anzubieten, dabei aber intelligent Kosten und Ressourcen zu bündeln. Also etwa Storys, die nicht nur für eine der Studio-regionen relevant sind, auch 1:1 in anderen zu verwenden. Eine kleine Studioführung mit Blick auf weitere Neuerungen rundete die Versammlung ab.

zu gast

Ukraine: Arbeiten als freier Reporter im Ausland

TEXT: TOBIAS DAMMERS

Machen oder nicht machen? Ende Januar 2024 stehen Rebecca und ich auf einem versteinerten Feldweg in der Region Kharkiv, wenige Kilometer von der ostukrainischen Front entfernt. Artilleriegeschütze sind in der Ferne zu hören, hin und wieder auch Maschinengewehre.

Für uns ist es Zeit für eine Entscheidung: Ukrainische Soldaten der 61. Brigade haben uns angeboten, sie zu einem vorgelagerten Gefechtsstand zu begleiten. Dort sind die russischen Positionen in Sichtweite und nur einige Hundert Meter entfernt. Das ist näher an der berüchtigten „Linie Null“ als bei unseren bisherigen Recherchen. Wir wollen sehen, wie die ukrainischen Soldaten ausgerüstet sind, wie ihre Moral ist, was sie europäischen Politikern zu sagen haben. Spannend, aber riskant. Hinfahren oder nicht?

Die Front ist keine Linie, sondern eine Zone. Ein Dreh mit einer wertvollen Artillerieeinheit im Hinterland kann gefährlicher sein als mit freiwilligen Helfern in Frontdörfern. Trotzdem gilt grob, dass mit jedem Kilometer, den man an die „Kontaktlinie“ heranrückt, auch das Risiko steigt. Deswegen ist die Situation auf dem Feldweg sowohl typisch als auch selten. Selten, weil ich als Reporter in Kriegs- und Krisengebieten die meiste Zeit an sichereren Orten arbeite. Auch in der Ukraine sind Besuche in Frontnähe für

mich inzwischen eher eine Ausnahme, da sie immer hohen Aufwand für Redaktionen bedeuten und sich die Eindrücke kaum verändern. Gleichzeitig ist die Feldweg-Situation typisch, weil fortlaufend Entscheidungen getroffen werden müssen. Wo geht es hin? Wie weit? Was sind unsere Grenzen? Wem vertrauen wir? Und: Wozu überhaupt?

Das gute Wetter bereitet Rebecca und mir Sorgen. Rebecca ist Radio-Korrespondentin im ARD-Studio Kyiv und berichtet seit Jahren aus dem Land. Ich bin freier Videojournalist und in meinem fünften Ukraine-Einsatz für die ARD. Seit Tagen ist der Himmel erstmals nicht mehr betongrau, sondern strahlend blau. Mit anderen Worten: Es ist ideales Wetter für russische Drohnen. Auf der minutenlangen Fahrt zum Gefechtsstand wären wir wie auf dem Präsentierteller. Auf dem gefrorenen Grund könnten die schweren Autos schlittern. Andererseits ist heute die letzte Chance auf der Drehreise.

Als freier Journalist arbeite ich hauptsächlich in Deutschland, aber immer wieder auch im Ausland. In den vergangenen Jahren sind zunehmend Krisengebiete wie die Ukraine, Bergkarabach, die Republik Kongo, Kambodscha oder der Libanon dazugekommen. Die Vorbereitungen





Ein ukrainischer
Minenräumer in der
Region Kharkiv (oben).
Zerstörte Häuser in
der Kleinstadt Lyman
südöstlich von Kharkiv
(re.). Ukrainische
Raketenerwerfer.
Fotos: Tobias Dammers

erfordern Geduld, zum Beispiel bei zähen Visa-Vergaben. Auf den Reisen selbst fallen meine Pläne verlässlich in sich zusammen. Zeitdruck, Schlafmangel und Improvisation gehören fast immer dazu.

Inhaltlich faszinieren mich die existenziellen Fragen, die sich im Kontext großer Krisen stellen und neben denen manche deutsche Debatten klein und beeengt erscheinen. Ich beobachte, wie unterschiedlich Menschen auf Krisen reagieren können.



Mit Widerstandskraft, Verzweiflung, Selbstlosigkeit, Mut, Angst, Zynismus oder Gleichgültigkeit. Und ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, über Entwicklungen im Ausland zu berichten. Das Interesse an Krisen – nicht nur in den Redaktionen – ebbt zwar häufig schnell wieder ab. Auch in der Ukraine ist dieser Effekt mittlerweile deutlich zu spüren. An der nackten Realität, dem Sterben an der Front, in den Lazaretten und in den Trümmern der nächtlichen Angriffe, ändert das jedoch nichts.

Fahren oder nicht fahren? Das Treffen mit den Soldaten hat jetzt schon viel Zeit, viel Vorbereitung, Geld und Überzeugungsarbeit gekostet. Mit unseren Redaktionen in Deutschland ist der Besuch abgesprochen, sie erwarten unsere Beiträge. Radio-Korrespondentin Rebecca und ich sind nicht alleine unterwegs. Zwei ukrainische Fahrer, ein ukrainischer Sicherheitsberater und eine ukrainische Produ-

rin begleiten uns. Jeder im Team hat eine Stimme, jeder kann – selbstverständlich – eigene Grenzen ziehen. Es sind inzwischen erfahrene Kollegen. Keine Adrenalin-Junkies, sondern Olexii, Ruslan, Valerii und Liza.

Posten an Schützen-
gräben in der Nähe von
Pokrovsk.



Kein Bericht ist es wert, das Leben oder die Gesundheit auf das Spiel zu setzen. Das stimmt uneingeschränkt. Aus den Redaktionen und Chefetagen spüre ich in dieser Hinsicht auch keinen Druck. Aber jeder, der in die Ukraine oder in andere Krisengebiete geht, akzeptiert ein Grundrisiko. „It’s a lottery“, erinnert ein ukrainischer Kollege mit Blick auf russische Raketen.

In der Republik Kongo sind weniger Raketen eine Gefahr, sondern Krankheiten oder Raubüberfälle. Im Libanon könnten es bewaffnete Aufständische oder Terroristen sein, in Bergkarabach unberechenbare Behörden. Und überall: eine psychische Belastung, von der niemand verlässlich sagen kann, wie sie sich in den Folgejahren individuell ausprägen wird. Glücklicherweise, so nehme ich es wahr, sind diese Folgen kein Tabuthema mehr.

Für mich als freien Journalisten ist die Kriegs- und Krisenberichterstattung wegen der Risiken auch eine Abwägung. Ich überlege, ob sich ein Auftrag finanziell lohnt, ob er Folgeaufträge verspricht oder ob sich dadurch neue Türen öffnen könnten.

Wie in anderen Berufszweigen zählen auch in der Auslandsberichterstattung Netzwerke, Ideen, Verlässlichkeit und saubere Arbeit. Weil aber der Kreis der Redaktionen, die Interesse an Auslandsthemen und ein Budget für Honorare, Reisekosten und Versicherungen haben, sehr übersichtlich ist und weil sich gerade diese Sender und Verlage Korrespondenten im Ausland leisten, ist die Nische für freie Reporter klein.

Für mich ist es deswegen wichtig, auch regelmäßig für Redaktionen in Deutschland zu arbeiten.

Durchziehen oder abbrechen? Ich fühle mich für das Team mitverantwortlich. Ich blicke in die Runde, spüre das Zögern, trotzdem ist das Votum einstimmig: Durchziehen, aber so zügig wie möglich, 60 Minuten maximal. Das Team ist an Bord. Die letzte Entscheidung liegt bei Rebecca und mir. „Machen?“ „Machen.“



INFO

Tobias Dammers ist freier Journalist und Filmmacher für u.a. ARD, WDR, Deutschlandfunk und verschiedene Produktionsfirmen. Er hat am IJ und an der Istanbul Bilgi Universität Journalistik studiert und sein Studium 2017 mit dem Bachelor abgeschlossen. Anschließend hat er den Master „Law and Politics of International Security“ an der VU Amsterdam absolviert.
Instagram: tobias_dms

Laura Böhnert
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Spiegel der Gesellschaft oder Trugbild?

Eine qualitative Forschung zur Umsetzung diversitätssteigernder Maßnahmen in deutschen Print/Online-Redaktionen anhand von Leitfadenterviews

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2020 – 2022: Freie Mitarbeit mct media consulting team ++ 2021 – 2022: Freie Mitarbeit Lokalsportredaktion Ruhrnachrichten ++ 2022 – 2023: Volontariat RTL News (Ressort Wirtschaft RTL und ntv) ++ seit 2023: Redakteurin RTL News (Ressort Wirtschaft RTL und ntv)

boehnertlaura@gmx.de



Während der Uni-Zeit wurde mir eins klar: Ich will zum TV. Und da bin ich jetzt auch – und berichte jeden Tag über genau die Themen, die uns als Gesellschaft bewegen.

Sophie Brach
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

„Und was kostet uns kein Klimaplan?“

Inhaltsanalyse der Berichterstattung dreier deutscher Online-Medien über die Ökonomik des Klimawandels

Journalistischer Werdegang

2020 - 2022: Freie Nachrichtenjournalistin bei Radio Essen ++ 2022 - 2023: Jahresvolontärin beim WDR ++ seit 2023: Redakteurin bei WDR 2 ++ seit 2023 Master „Economics“ an der Uni Bonn

sbrach6@gmail.com



Überglücklich, dass ich einer Menge Menschen im schönen Westen die wichtigsten Themen des Tages bei WDR 2 vermitteln darf – musikalisch bleib ich aber bei WDR 4.

Daniel Brocke
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wie und mit welchem Bewusstsein die Medien über Inflation berichten

Eine qualitative Analyse auf Basis von Leitfadeninterviews mit Wirtschaftsjournalisten

Journalistischer Werdegang

2019 - 2022: Freier Reporter (Radio Hagen, Westfalenpost Hagen/Breckerfeld) ++ 2022 - 2023: Volontariat bei Radio MK ++ Seit 2023: Freiberuflicher Journalist (u.a. Radio MK, Antenne Unna, Radio Hagen)

daniel-brocke@web.de



Ich durfte mein Hobby zum Beruf machen. Egal welches Thema es ist, ich fuchse mich rein, lerne dazu und gebe anderen mein Wissen weiter.

Finn Brockerhoff
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Lachend lernen: Mit interpretativer TV-Satire die Bildungsfunktion des Wissenschaftsjournalismus erfüllen?

Theoretische Betrachtungen zum Verhältnis von Satire und Wissenschaftsjournalismus und Inhaltsanalyse zum journalistischen Bildungspotenzial interpretativer TV-Satirebeiträge mit Wissenschaftsthematik in ZDF Magazin Royale, Die Anstalt und MaiThink X

Komplementärfach

Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Physik

Journalistischer Werdegang

2021 - 2022: Volontariat bei der konradin Mediengruppe (in den Redaktionen von bild der wissenschaft und natur) ++ seit 2023: Redakteur bei bild der wissenschaft ++ seit 2024: freier Autor für MaxPlanckForschung

finn.brockerhoff@outlook.de



Themen aus Wissenschaft und Technik zu vermitteln und einzuordnen, macht mir jeden Tag aufs Neue Freude. Recherchereisen genieße ich dabei immer in vollen Zügen.

Noah Brümmelhorst
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Wie schützen deutsche Medienhäuser ihre Journalist*innen bei Hassrede?

Eine Untersuchung durch Leitfadengespräche mit Justiziar*innen

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2018 - 2020: Freie Mitarbeit Neue Westfälische (Lübbecke/Especkamp) ++ 2020 - 2022: Freie Mitarbeit WDR-Studio Bielefeld ++ 2022 - 2023: Volontariat WDR ++ Seit 2023: Redakteur beim WDR (Studio Bielefeld)



Als Kind habe ich kleine „Fernsehbeiträge“ über Experimente gedreht, ein „Buch“ geschrieben und war der „Reporter“ am Fußballplatz – jetzt mache ich das professioneller.

noah.bruemmelhorst@icloud.com

Sophie Dissemond
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Digitalstrategien von indigenen Online-Medien aus Kanada - Wie indigene Medien ein mediales Defizit ausgleichen

Für diese Arbeit wurden drei qualitative Interviews mit indigenen Medienschaffenden aus Kanada geführt.

Komplementärfach

Philosophie

Journalistischer Werdegang

2019 - 2022: Praktikantin & Freie Autorin, Rheinische Post ++ 2021 - 2022: Praktikantin & Freie Autorin, Deutsche Welle ++ 2022 - 2023: Volontariat, Taglicht Media ++ Seit 2023: Junior Content Managerin, CP Compartner



Ich bewege mich am liebsten raus in die Welt und suche nach meinen persönlichen und journalistischen Mikro- und Makroabenteuern.

sophie.dissemond@tu-dortmund.de

Lena Dreyer
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wissenschaft ohne System

Was deutsche Medien über das Funktionieren von Forschung vermitteln

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2022 – 2023: Volontariat in der Wissenschaftsredaktion des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb) ++ Seit 2023: Leitende Redakteurin der Wissenschaftsradiosendung „Die Profis“ beim rbb

lenadreyer11@gmx.de



Sätze wie „Chemie habe ich nach der 9. Klasse abgewählt“ animieren mich, komplexe naturwissenschaftliche Themen so einfach wie möglich herunterzubrechen und zu erklären.

Aylin Dülger
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Gefangen im Teufelskreis?

Was die Debatte über die Inflation in der Türkei prägt.

Eine empirische Untersuchung mittels qualitativer Leitfadenterviews mit sechs Auslandskorrespondenten deutscher Medien. Ziel: Bewertung der Berichterstattung über die Inflation in den türkischen Medien.

Journalistischer Werdegang

2021: Praktikum beim Hessischen Rundfunk ++ 2021 - 2022: Praktikum und Werkstudententätigkeit beim Handelsblatt ++ 2022 - 2023: Volontariat beim Hessischen Rundfunk, danach freie Mitarbeit in der ARD-Finanzredaktion ++ Seit 2024: M.A. Economics & Journalismus an der TU Dortmund

aylin.duelger@tu-dortmund.de



Von Wirtschaftsanalysen bis zu lyrischen Versen und musikalischen Kompositionen – meine Leidenschaft fürs Schreiben kennt keine Grenzen.

Nico Ebmeier
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Wie können Sportmedien für mehr User Engagement auf Social Media sorgen?

Durch eine quantitative Inhaltsanalyse habe ich einen Leitfaden für erfolgreichen Content für Sport-Redaktionen auf Social Media entwickelt.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2016 - 2022: Freie Mitarbeit bei verschiedenen Sportmedien (Lokalzeitungen, Online-Plattformen, DFB) ++ 2021, 2022: Praktikum beim Deutschen Fußball-Bund und den Ruhr Nachrichten ++ 2022 - 2023: Volontariat bei rumble (Zeitungsverlag Rubens, Medienhaus Bauer, Lensing Media) ++ Seit 2023: Sportredakteur für alle Standorte der rumble GmbH & Co. KG

nico.ebmeier@yahoo.com



Geboren im wunderschönen OWL zog es mich schnell ins Ruhrgebiet. Mittlerweile dort angekommen, berichte ich jetzt über Sport von Ahaus bis Dortmund und Unna bis Recklinghausen.

Sophia Eickholt
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Journalist*innen mit Behinderung in Deutschland

Eine empirische Analyse der Erfahrungen von behinderten Journalist*innen mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten anhand leitfadengestützter Interviews

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2020 - 2021: Erasmus-Semester an der Karls-Universität in Prag ++ 2021 - 2022: Öffentlichkeitsarbeit am Theater im Depot, Dortmund ++ 2022 - 2023: Volontariat beim Saarländischen Rundfunk im Bereich Kultur, Saarbrücken ++ Seit 2024: Master „Theorien und Praktiken professionellen Schreibens“ an der Universität zu Köln, freie Mitarbeit beim SR

sophia.eickholt@gmx.de



Da ich während des Volos Sehnsucht nach dem Studi-Leben hatte, mache ich jetzt meinen Master in Köln. Hier übe ich mich im literarischen Schreiben.

Sascha Matthias Erdelhoff
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Krieg statt Quizshow

Eine Inhaltsanalyse der TV-Sondersendungen der ARD und RTL zum Ukraine-Krieg

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

Seit 2018: Freier Mitarbeiter Hellweg Radio ++ 2022 - 2023: Volontariat im Wirtschaftsressort der RTL News GmbH ++ Seit 2023: Redakteur im Politikressort der RTL News GmbH



Im Journalismus kann ich zugleich kreativ und sachlich sein. Ich mag es Themen verständlich, bodenständig und unterhaltsam aufzubereiten.

sascha.erdelhoff@tu-dortmund.de

Francine Fester
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Kryonik: Eingefroren für ein Leben nach dem Tod

Die praktische Bachelorarbeit präsentierte ein Radiofeature zur Kryonik, das eine gründliche Analyse der Entstehungsgeschichte sowie Interviews mit potenziellen Kunden, Unternehmen und Vereinen einschloss.

Komplementärfach

Religionswissenschaften

Journalistischer Werdegang

2019: Moderatorin/Redakteurin/ Reporterin BremenNEXT ++ 2021: Medienpädagogik Workshops an Schulen, ARD Medientage ++ 2023: Y-Kollektiv Podcast Autorin ++ 2024: TikTok Host „Chai Society“ BremenNEXT, NDR + Moderatorin/Redakteurin/ Reporterin Cosmo



Als Journalistin schätze ich klare, prägnante Informationen. Meine Mission: Menschen auf Augenhöhe begegnen und sie kreativ und konstruktiv informieren, während ich sie unterhalte.

francine-fester@web.de

Jan Fleischer
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Verdient gewonnen?

Untersuchung der vom Informationsdienst Wissenschaft ausgezeichneten Pressemitteilungen und deren Medienecho

Komplementärfach

Physik

Journalistischer Werdegang

2020: Öffentlichkeitsarbeits-Praktikum ZALF Müncheberg ++
2021 - 2022: Volontariat bei MMCD New Media in Düsseldorf
++ 2023: Video-Journalist für die Deutsche Allgemeine Zeitung
Zentralasien (Almaty, Kasachstan) ++ Seit 2024: CvD Kurt TV

fleischer.jan@web.de



Kurt war immer wie ein Vater für mich. Mein Dank gilt außerdem der ImpulsRedaktion, OMF Köppen und dem VRR, ohne die ich nicht hier wäre.

Victoria Freudenberg
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Konstruktiver Auslandsjournalismus: Chancen und Herausforderungen

Eine qualitative Befragung von Journalist:innen, die für deutsche Medien über den globalen Süden berichten

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

2018: Praktikum und freie Mitarbeit Westfälisches Volksblatt
++ 2021: ERASMUS Semester IEP Toulouse ++ 2022: Praktikum ARTE Deutschland Baden-Baden ++ 2022 - 2023: Volontariat Filmreif TV Hamburg

Victoria.freudenberg@hotmail.de



Ich brenne für soziale und popkulturelle Themen. Mein Wunschziel: spannende, lange, innovative Doku-Produktionen. Nächste Station – Masterstudium.

Nadine Gode
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Quellenkompetenz durch Erklärvideos

Eine Untersuchung zur Verbesserung der science & media literacy von Jugendlichen

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2019 - 2023: Diverse Redaktionspraktika (u. a. Leibniz Institut für Analytische Wissenschaften e.V., alexandria e.V., BASF-Personal Care and Nutrition GmbH) ++ 2021 - 2022: Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Medienökonomie ++ 2022 - 2023: Volontärin beim Südwestrundfunk (Wirtschaft und Umwelt) ++ Seit 2023: Freie Mitarbeiterin beim Südwestrundfunk (Umwelt und Klima)

nadine.gode@tu-dortmund.de



Im Journalismus erkunde ich mit dem „Wie?“ und „Warum“ die tausend tollen Sachen der Wissenschaft.

Ann-Kathrin Hegger
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Podcast trifft Partizipation: Inwiefern können Redaktionen von Hörer:innenbeteiligung profitieren?

Eine qualitative Befragung unter Journalist:innen

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2021 - 2022: Sendeassistentin bei WDR4 ++ 2022 - 2023: Volontariat beim ZDF ++ Seit 2023: Nachrichtensprecherin & Reporterin NDR Osnabrück ++ Seit 2023: Masterstudium Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen an der Universität Osnabrück

annkathrin.hegger@tu-dortmund.de / Instagram @annehme



Geschafft, juhu! Danke an Wegbegleiter für Zu- & Vertrauen, dem IJ-Team fürs Handwerkszeug und meinen Mädels für eine unvergessliche Zeit!

Niklas Hons
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Bild.Macht.Wahlkampf?

Eine Untersuchung der Berichterstattung von bild.de über CDU/CSU, Grüne und SPD und deren Spitzenkandidat*innen im Vorfeld der Bundestagswahl 2021

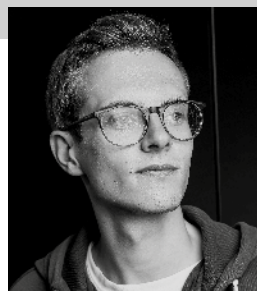
Komplementärfach

Wirtschaftswissenschaften

Journalistischer Werdegang

2018 - 2020: Freie Mitarbeit bei den Ruhrnachrichten in der Sportredaktion Selm ++ 2020 - 2021: Studentische Mitarbeit beim Sourcing von RTL ++ 2021 - 2022: Volontariat bei butenunbinnen.de ++ Seit 2022: Freie Mitarbeit bei Radio Bremen (butenunbinnen.de und [buten un binnen-Radio](http://butenunbinnen.de))

niklas.hons@gmx.de



Videoschnitt, Texte schreiben, Beiträge abnehmen – in unserer Online-Redaktion schlüpfte ich in verschiedene Rollen und mache nebenbei noch Radio.

Miguel Kaluza
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Abschlussfilm: Klimakampf im Schatten von Corona

Warum gelingt es nicht dem Klimawandel entschieden zu begegnen? Eine dokumentarische Spurensuche.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2019 - 2021: Studentische Hilfskraft im WDR-Studio Dortmund in der Lokalzeit-Redaktion ++ 2020: Redaktionspraktikum ZDF frontal ++ 2022 - 2023: Volontariat [taglicht media](http://taglicht.media) ++ Seit 2024: Redakteur [taglicht media](http://taglicht.media)

miguel.kaluza@tu-dortmund.de



Der Dokumentarfilm hat mich gepackt. Meine erste ZDF-Doku wird bald ausgestrahlt. Die erste Doku für ARTE läuft gerade an. Sehr zufrieden.

Nick Kaspers
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Die Wichtigkeit von Podcasts für die Altersgruppe 50+
Eine empirische Analyse anhand leitfadengestützter Interviews mit Podcastnutzer*innen ab 50 Jahren

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2017 - 2022: Freie Mitarbeit, u. a. bei Ruhr Nachrichten, WAZ und Welt ++ 2019 - 2023: Stipendium der Journalistischen Nachwuchsförderung ++ 2022 - 2023: Volontariat bei der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) ++ Seit 2023: Festanstellung als Redakteur, zuerst für die NRZ-Titelredaktion, jetzt für die WAZ-Lokalredaktion Duisburg

nick.kaspers@tu-dortmund.de



Traum- und Schrottimmobilien, nervige Baustellen und der billigste Döner der Gegend sind meine Themen als Stadtteil-Reporter. Ich lieb's!

Simon Kaufmann
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Was sind die häufigsten Fehler bei der Verdachtsberichterstattung? Eine Analyse der Rechtsprechung aus dem Jahr 2021
Auswertung von Gerichtsurteilen aus dem Jahr 2021 und Interviews mit Medienrechtsanwälten zu den häufigsten journalistischen Fehlern in der Verdachtsberichterstattung

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

2018 - 2019: FSJ bei Radio Antenne Bethel ++ 2020 - 2021: Werkstudent bei WDR 4 ++ 2022 - 2023: Volontariat beim WDR ++ Seit 2023: Freier Mitarbeiter beim WDR-Landesstudio Bielefeld

simon.kaufmann@tu-dortmund.de



Ich musste im Studium einiges auswendig lernen, aber das Thema-Rhema-Schema wohnt seit Tag 1 mietfrei in meinem Kopf.

Anna Knaup
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Suchmaschinenoptimierung im digitalen Journalismus – Das Wissen und die praktischen Fähigkeiten von Journalist:innen
Ich habe empirisch untersucht, wie Journalist:innen ihr Wissen sowie ihre praktischen Fähigkeiten in der Suchmaschinenoptimierung einschätzen und ob es dabei Unterschiede hinsichtlich der beruflichen Position, des Alters oder des Geschlechts gibt.

Journalistischer Werdegang

2018 - 2023: Junior Customer Success Managerin bei Trisolute News Dashboard GmbH ++ 2021 - 2022: Volontariat bei der WirtschaftsWoche ++ 2023: Abschluss als SEO-Managerin ++ Seit 2023: News SEO Strategist bei Trisolute News Dashboard GmbH, Dozentin und Co-Leitung des Kompetenzbereichs Digital

anna-maria.knaup@tu-dortmund.de



Meine Leidenschaft ist SEO im Journalismus: Strategien entwickeln, Artikel optimieren, Daten analysieren und das Wissen an Studierende weitergeben.

Emilia Knebel
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Zwischen „Gender-Gap“ und „Gender-Gaga“: Gendersensible Sprache im Journalismus

Eine quantitative Umfrage zu den Entscheidungsspielräumen von Journalist:innen in Bezug auf die Verwendung gendersensibler Sprache

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2018 - 2022: Freie Journalistin, u.a. RedaktionsNetzwerk Deutschland, Ruhr Nachrichten ++ 2022 - 2023 Volontariat bei Radio Bremen / Bremen NEXT ++ Seit 2023: Reporterin und Projektedakteurin bei Radio Bremen ++ Seit 2024: Master Philosophie und Politikwissenschaft an der TU Dortmund

emilia.knebel@web.de



Im Bachelor das Handwerk gelernt und im Volo die Liebe zum Radio und Digitalen entdeckt. Im Master möchte ich nun über den Tellerrand des Journalismus hinausblicken.

Leonie Krzistetzko
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Compassion und Journalismus
Eine theoretische Exploration des Themenfeldes

Journalistischer Werdegang

Seit 2015: Freie Journalistin u.a. in der FA Sonntagszeitung, bei Spiegel Online, Welt am Sonntag ++ 2018 - 2019: Volontariat bei der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen ++ 2021 - 2023: Gründungsmitglied STROBO, Leiterin der Textredaktion ++ Seit 2023: Chefredakteurin von NRWision und wissenschaftliche Mitarbeiterin am IJ

leonie.krzistetzko@tu-dortmund.de



Vielfalt, Pressefreiheit und konstruktiver Journalismus sind wichtige Themen für mich, denen ich mich sowohl in meiner journalistischen als auch wissenschaftlichen Arbeit mit Herzblut widme.

Rika Kulschewski
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Darstellung von trans Menschen in der deutschen Berichterstattung
Eine qualitative Inhaltsanalyse zur Gegenüberstellung von trans Repräsentationen heute vs. vor 40 Jahren

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2018 - 2022: Studentische Hilfskraft beim Branchenmagazin buchreport ++ 2021 - 2022 Erasmus-Semester in Jyväskylä, Finnland und Prag, Tschechien ++ 2022 - 2023 Volontariat beim Kölner Stadt-Anzeiger ++ Seit 2024: MA „Theorien und Praktiken des professionellen Schreibens“ an der Universität zu Köln, freie Mitarbeit beim KStA

rika.kulschewski@outlook.de



In Köln schreibe ich journalistische und fiktive Geschichten – über Menschen, Kultur und alles, was die Stadt bewegt. Mein Handwerk baue ich im Master weiter aus.

Melissa Leonhardt
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Flucht damals und heute.

Eine vergleichende quantitative Inhaltsanalyse der Bild-Berichterstattung über Geflüchtete in den Jahren 2015 und 2022.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2017 - 2020: Praktika u. freie Mitarbeit, u.a. bei SR aktuell, WDR ++ 2020 - 2021: Jahresvolontariat beim Westdeutschen Rundfunk ++ 2021 - 2024: Freie Journalistin und Autorin beim WDR (u.a. @kugelzwei, @maedelsabende) ++ Seit 2024: Redakteurin beim funk-Format Mädelsabende



Dank meines Studiums am IJ darf ich heute auf Instagram das machen, was ich mir früher gewünscht hätte: Journalismus auf Augenhöhe für junge Frauen.

melissa.leonhardt@web.de

Thorben Lippert
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wie Medienkonsum die Entscheidungsfindung in der institutionellen Kapitalanlage beeinflusst

Explorative Experteninterviews zur Einordnung der Entscheidungsfindung

Journalistischer Werdegang

2012 - 2020: Freier Journalist (u.a. für Westfalen-Blatt, Focus-Money, ETF-Magazin, TiAM) ++ 2017 - 2018: Volontariat bei Focus-Money ++ 2020 - 2021: Online-Redakteur bei CAPinside.com ++ Seit 2021: Leitender Redakteur beim private banking magazin



Eher durch Zufall bin ich im Journalismus gelandet, eher durch Zufall an der TU Dortmund und eher durch Zufall in der Finanzbranche – aber der Zufall hat es immer gut gemeint!

privat@thorbenlippert.de

Maike Lorenz
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Das Qualitätskriterium Neutralität aus Rezipient*innenperspektive – Wie beurteilen Leser*innen werbende und neutrale Nachrichten im Vergleich?
Eine quantitative Befragung mit experimentellem Design

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2022 - 2023: Volontariat bei der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen ++ Seit 2023: Redakteurin bei der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen



Meine Liebe für den Lokaljournalismus ist wie die Champions-League-Saison des BVB: unerwartet, aber stark.

maike.lorenz@tu-dortmund.de

Anna Manz
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Öffentlich-rechtliche politische Satire auf Instagram
Wen kritisieren die heute-show, extra 3 und quer in ihren Posts?

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2019: Auslandssemester in Montana, USA ++ 2020 - 2021: SHK bei heute-show und Handelsblatt ++ 2022 - 2023: Jahresvolontariat bei MMCD New Media ++ Seit 2023: Wissenschaftsredakteurin bei MMCD New Media



Ich lebe meinen Kindheitstraum und verdiene Geld, indem ich über meine Lieblingstiere schreibe: Dinosaurier.

AnnaManz@gmx.net

Nathan Niedermeier
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Lösungsansätze in der datenjournalistischen Klimaberichterstattung

Eine quantitative Analyse der Online-Klimaberichterstattung acht deutscher Datenteams in Bezug auf Kriterien für Lösungsjournalismus

Komplementärfach

Datenjournalismus

Journalistischer Werdegang

2018 - 2020: Studentische Initiative ImpulsRedaktion ++ 2019 - 2021: Freie Mitarbeit & Recherchestipendium bei CORRECTIV ++ 2021 - 2022: Volontariat im ZDF ++ Seit 2022: Autor für ZDF frontal

niedermeier.n@zdf.de



*Moin!
Im Team das ins
Licht der Öffent-
lichkeit holen, was
andere verborgen
haben wollen.
Das ist so grob
der Plan für die
nächsten Jahre.*

Alice Pesavento
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

„7 Jahre Deutschland“ – Konzeption und Produktion eines journalistischen Best-Practice-Formats über die Themen Flucht und Integration. Sieben Jahre nach der sog. Flüchtlingskrise habe ich mit geflüchteten Menschen und Expert:innen darüber gesprochen, ob die Menschen, die damals nach Deutschland kamen, heute hier angekommen sind.

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

Seit 2018: Freie Journalistin (u.a. für ZDFheute) ++ 2019 - 2023: Studentische Hilfskraft am Erich Brost Institut für Internationalen Journalismus ++ 2022 - 2023: Volontariat beim tunesischen Onlinemedium inkyfada in Tunis ++ Seit 2023: Masterstudium „Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen“ an der Uni Osnabrück

alice.pesavento@posteo.de



*Interessiert sich
vor allem für
Migration, die
MENA-Region und
Ostdeutschland.
Letzteres solltet
ihr mal besuchen.*

Cheyenne Moon Peters
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Presseähnlichkeit in der Wissenschaftskommunikation
Eine Inhaltsanalyse deutscher institutioneller Online-Wissenschaftskommunikationsprodukte auf Merkmale der Presseähnlichkeit

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2019 - 2023: Diverse Redaktionspraktika (u.a. Antenne Düsseldorf & Doktor Watson) ++ 2020 - 2022: Studentische Hilfskraft im Team Kommunikation am Leibniz Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS – e.V. ++ 2022 - 2023: *Volontärin beim Science Media Center Germany gGmbH* ++ Seit 2023: Wissenschaftsredakteurin am Leibniz Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS – e.V. und Studentin im Master Wissenschaftsjournalismus an der TU Dortmund

cheyenne.peters@tu-dortmund.de



Irgendwo zwischen Journalismus und Wissenschaft zuhause. Fest davon überzeugt: Ein Leben ohne beide ist möglich, aber sinnlos.

Wiebke Pfohl
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Paper, Preprints und Peer Review
Was Wissenschaftsjournalist*innen und Fachreferent*innen über das Publikationswesen wissen sollten

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2014 – 2017: Bachelor Biowissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main ++ 2021 – 2022: *Volontariat, Science Media Center Germany gGmbH, Köln* ++ 2023: Praktikum, Radio Prag International, Prag ++ 2024: Hospitantz Podcast und Social Media, ZEIT WISSEN Magazin, Hamburg

wiebke.pfohl@tu-dortmund.de



Ich schreibe über Klima, Umwelt und Medizin.

Dominik Reintjes
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

„Bazooka“, „Wumms“ und „Zeitenwende“: Die Krisenkommunikation von Olaf Scholz und ihre Wirkung auf politische Journalist*innen.

Eine qualitative Auswertung leitfadengestützter Interviews.

Journalistischer Werdegang

2017 - 2018: Praktika in den Wirtschaftsressorts von Spiegel Online und Frankfurter Allgemeiner Sonntagszeitung (FAS)
++ 2018 - 2019: Volontariat bei WirtschaftsWoche Online ++
Seit 2021: Redakteur im Ressort „Management & Karriere“ der WirtschaftsWoche

dominikreintjes@web.de



Am 1J mein Faible für Wirtschaft entdeckt. Alle paar Wochen verschlägt es mich für den schwarzen gelben Ballspielverein noch nach Dortmund.

Leonie Rosenthal
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Flucht im Lokalen

Eine quantitative Inhaltsanalyse zur Berichterstattung über Ukraine-Flüchtlinge in der deutschen Lokalpresse

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2018 - 2021: Praktika und freie Mitarbeit bei RADIO RST und im ZDF-Landesstudio Hessen ++ 2021 - 2022: Werkstudentin WDR Lokalzeit aus Dortmund ++ 2022 - 2023: Jahresvolontariat beim Hessischen Rundfunk ++ Seit 2023: Crossmediale Reporterin beim Hessischen Rundfunk

Leonie.Rosenthal@tu-dortmund.de



Auf die Frage: „Was willst du werden?“ antworte ich seit der achten Klasse: „Journalistin!“ Heute mache ich das, wovon ich früher geträumt habe.

Levin Sallamon
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Die Rolle von Wirtschaftsthemen in deutschen Satiresendungen am Beispiel der ZDF- „heute show“

Eine quantitative Analyse der Text- und Bildebenen. Die Arbeit befasst sich mit der Frage, für wie lustig Wirtschaftsthemen im Satirekontext wahrgenommen werden.

Journalistischer Werdegang

2019 - 2021: Moderator bei Radio Gütersloh und deinfm ++
2022: Vierwöchiges Praktikum in Uvita, Costa Rica ++ 2022 -
2023: Südwestrundfunk - Einjähriges Volontariat in der SWR-
Wirtschaftsredaktion ++ Seit 2023: Hessischer Rundfunk –
Freier Mitarbeiter bei Funk und mex

lsallamon@gmail.com



Ich recherchiere und produziere zu Wirtschaftsthemen aus Deutschland und der Welt. Besonders gern mit satirischer Haltung und besonders oft in Frankfurt.

Anabel Schröter
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Die Europäische Zentralbank in den deutschen Medien

Eine Framing-Analyse im Verlauf der Zeit

Journalistischer Werdegang

2018 - 2022: Verschiedene Praktika, u.a. ZDF Frontal ++ 2019
- 2022: Freie Mitarbeit, WAZ im Lokalsport ++ 2022 - 2023:
Volontariat WirtschaftsWoche Online ++ Seit 2023: Redakteurin
WirtschaftsWoche Online

anabelschroeter@gmail.com



Ob Bauernproteste oder Preiskämpfe – dank Studium bin ich gut vorbereitet. Obendrauf gab es tolle Freundschaften!

Max Sprengart
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Krise und Reformchance? - Vertrauen von Rezipient:innen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk Deutschlands nach Bekanntwerden der aktuellen Vorwürfe gegen die ARD.

Anhand einer Befragung habe ich das Vertrauen von Rezipient:innen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk untersucht.

Journalistischer Werdegang

2018 - 2019: 18-monatiges journalistisches Volontariat beim SWR ++ 2019 - 2022: Redakteur und Moderator SWR1 und SWR2 ++ Seit 2022: Referent des SWR-Programmdirektors ++ berufsbegleitend: Promotion am Institut für Journalistik (bei Prof. Dr. Steinbrecher) zum Thema „Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in der Vertrauenskrise?“

max.sprengart@tu-dortmund.de



Neben meiner Arbeit beim SWR schreibe ich derzeit an meiner Promotion am Institut für Journalistik.

Marc David Stephan
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Geschlechterverteilung in lokalen Hauptnachrichtensendungen – wie erfolgreich ist die Adaptierung des „50:50 Project“ der BBC?

Eine Analyse am Beispiel der „hessenschau“ und „SWR Aktuell BW“

Komplementärfach

Wirtschaftswissenschaft

Journalistischer Werdegang

2019 - 2020: Crossmediales Jahresvolontariat, HR ++ 2020 - 2023: TV-Reporter PB hesseninformation, HR ++ 2023 - 2024: Redakteur und Projektmanager ARD Kompetenzzentrum „Verbraucher“, SWR ++ Seit 2024: Redakteur / Crossmedialer Manager ARD Kompetenzzentrum „Verbraucher“, SWR

marc.stephan@SWR.de



Programm für alle Nutzenden erstellen. Auf allen Auspielwegen. Orientierung bieten in einer immer komplexer werdenden Welt. Dafür bin ich Journalist geworden.

Antonius Tix

BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Ethnische Diversität fördern in deutschen Redaktionen
Eine Analyse von Potenzialen und Grenzen am Beispiel der
Talentwerkstatt WDR grenzenlos

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2016 - 2019: Praktika bei der taz, der Deutschen Welle und Team
Wallraff ++ 2019 - 2020: *Volontariat beim Westdeutschen Rund-*
funk ++ Seit 2020: Freie Mitarbeit u.a. bei COSMO, @kugelzwei
und hartaberfair

mail@antonius-tix.de



*Danke für tolles
Teamwork in der
Lehrredaktion
und für interes-
sante Diskussi-
onen, da, wo sie
möglich waren.
Glückwunsch an
alle Alumni!*

Lea Tokarski

BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Auswirkung der Zugangsvoraussetzungen der Journalismus-
Studiengänge am Institut für Journalistik der TU Dortmund auf
die Diversität der Studierenden.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

Seit 2021: Social Media Team heute-show ++ 2022 - 2023:
Volontariat bei Radio Oberhausen/Mülheim ++ Seit 2023: Freie
Mitarbeiterin bei Radio Oberhausen/Mülheim ++ Seit 2024: Freie
Mitarbeiterin Social Media Team DLF

lea.tokarski@tu-dortmund.de



*Ich vermisse die
Zeit mit den Leu-
ten aus diesem
Studium auf dem
Campus. Ihr seid
alle cool! <3*

Marie Vandenhirtz
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Hat der wirtschaftspolitische Journalismus ein Frauen-Problem?

Eine quantitative und qualitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung über Frauen im wirtschaftspolitischen Journalismus.

Journalistischer Werdegang

2018 - 2022: Praktika und freie Mitarbeit, u.a. Handelsblatt, WDR, ZDF Brüssel ++ 2022 - 2023: Volontariat bei der Süddeutschen Zeitung im Ressort Wirtschaft ++ Seit 2023: Freie Autorin bei der Süddeutschen Zeitung ++ Seit 2023: M.A. Sozioökonomie

marie.vandenhirtz@tu-dortmund.de



Das IJ hat mir nicht nur den Traum erfüllt, das Schreiben und Recherchieren zum Beruf zu machen, sondern vor allem auch viele tolle Freundschaften beschert – danke!

Marei Vittinghoff
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Berichten nach der Amok-Tat: Wie Lokalredakteur*innen mit Krisensituationen von überregionaler Aufmerksamkeit im eigenen Verbreitungsgebiet umgehen

Eine qualitative Untersuchung anhand von Leitfadeninterviews

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

2017 - 2022: Freie Autorin u.a. für die Rheinische Post, den Kölner Stadt-Anzeiger und Die Maus zum Hören ++ 2020 - 2022: Volontariat bei der Rheinischen Post ++ Seit 2023/2024: Freie Autorin für das Süddeutsche Zeitung Magazin und Dein SPIEGEL

marei.vittinghoff@tu-dortmund.de



Ich schreibe am liebsten für Kinder und Magazine. Am IJ habe ich gelernt, gute Geschichten zu finden – und tolle Freundschaften geschlossen.

Kathrin Wesolowski
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Diversity-Strategien ausländischer Medien in Bezug auf Journalist*innen mit Migrationsgeschichte und BIPOC in Redaktionen – auch ein Weg für mehr Diversität in deutschen Redaktionen?

Für meine Masterarbeit habe ich mit elf Diversitätsbeauftragten & Entscheider*innen deutscher Medienhäuser darüber gesprochen, inwiefern sie die Maßnahmen ausländischer Medien wie der BBC, NYT oder ABC auch in ihren Häusern für umsetzbar halten.

Journalistischer Werdegang

2015 - 2024: Freie Journalistin, Faktencheckerin und Medientrainerin ++ 2016 - 2023: Auslandsrecherchen u.a. in Myanmar, Brasilien, Georgien,... ++ 2019 - 2020: Jahresvolontariat beim Hessischen Rundfunk ++ Seit 2024: Redaktionsleiterin bei der Richtig Cool GmbH für einen öffentlich-rechtlichen TikTok-News-Kanal

kathrinwesolo@aol.de



Aktuell baue ich als Redaktionsleiterin einen neuen TikTok-Kanal auf & setze mich für mehr Diversität in der deutschen Medienlandschaft ein.

Mona Westholt
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Spürhund statt Wachhund: Das Rollenverständnis der Good-News-Journalistinnen und -Journalisten

Eine empirische Analyse anhand leitfadengestützter Interviews

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2018 - 2022: Praktika und freie Mitarbeit u.a. bei ZDF, Deutsche Welle, Die Zeit ++ 2023: Volontariat bei der Deutschen Welle mit Auslandsstage in Washington, D.C. ++ 2024: Redakteurin im WDR Studio Bonn

mona.westholt@gmail.com



Wie schon vor dem IJ bringe ich am liebsten persönliche Geschichten zu Papier, egal welches Thema. Jetzt erzähle ich diese auch multi-medial.

Roman Winkelhahn
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Examining Media Trust in Post-Authoritarian Contexts
Explorative Analyse von Literatur und Datenbanken (z.B. World Values Survey) zur (historischen) Entwicklung von Medienvertrauen in den einst autoritär regierten Mediensystemen Taiwan, Südafrika und Ostdeutschland (ehemalige DDR)

Komplementärfach

Wirtschaftswissenschaften

Journalistischer Werdegang

2020 - 2022: Studentische Hilfskraft am IJ und am Erich-Brost-Institut ++ 2021 - 2022: Auslandsjahr an der Northern Arizona University ++ 2022 - 2023: *Volontariat beim Handelsblatt* ++ seit 2023: M.Sc. Social Science Research (Communication & Media), Loughborough University (UK)

roman.winkelhahn@gmail.com



Ich sage immer: Aufgewachsen im OWL-Lokaljournalismus, erwachsen geworden im Pott – mit den tollsten Menschen an meiner Seite. Danke euch.

Moritz Zajonz
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Verbesserte Analysewege für irreführende Gesundheitsinformationen im Netz

Eine Untersuchung der Automatisierbarkeit von bestehenden Arbeitsabläufen des Projekts Faktencheck Gesundheitswerbung der Verbraucherzentralen

Komplementärfach

Datenjournalismus

Journalistischer Werdegang

2014: Freie Mitarbeit beim Kreisblatt Herford, Westfalenblatt ++ Seit 2015: Mitgründer und Datenjournalismus-Trainer von Journocode.com, seit 2017 Journocode UG ++ 2017 – 2019: *Volontariat bei der Süddeutschen Zeitung in München (Datenjournalistischer Schwerpunkt in der Entwicklungsredaktion)* ++ seit 2021: Datenjournalist beim ZDF, im Storytelling-Team von ZDFheute.de

moritz.zajonz@protonmail.com



Weniger Bauchgefühl, mehr Faktenbasis in Debatten: Im Datenjournalismus sehe ich eine wichtige demokratische Funktion. I'm here for it.

Profile
im
Überblick

	Print	TV	Radio	Online	Journalismus	PR	Medienmanagement	Politik	Wirtschaft	Kultur	Wissenschaft/Technik	Sport	Medien	Lokales	Reise	Service	Sonstiges
Laura Böhnert		•			•			•	•		•					•	
Sophie Brach		•	•	•	•			•	•						•		Musik
Daniel Brocke			•		•									•	•	•	Musik
Finn Brockerhoff	•			•	•	•					•						
Noah Brummelhorst		•	•	•	•			•	•						•		
Sophie Dissemond				•	•		•			•					•	•	Gesellschaft
Lena Dreyer		•	•		•						•						
Aylin Dülger		•	•	•	•			•	•								Finanzen
Nico Ebmeier	•			•	•							•					
Sophia Eickholt			•	•	•					•							
Sascha Erdelhoff		•	•		•			•	•								
Francine Fester			•		•					•			•	•		•	
Jan Fleischer		•		•	•	•					•				•		
Victoria Freudenberg		•		•	•					•							Gesellschaft
Nadine Gode		•	•	•	•						•				•	•	Klima und Umwelt
Ann-Kathrin Hegger		•	•	•	•			•						•			Migration
Niklas Hons			•	•	•			•	•					•			
Miguel Kaluza		•			•			•	•	•							
Nick Kaspers	•			•	•										•		
Simon Kaufmann		•	•	•	•										•		
Anna Knaup				•	•	•	•	•	•				•				Strategieentwicklung
Emilia Knebel			•	•	•			•		•				•			Gesellschaft, Jugend, Feminismus
Leonie Krzistetzkó	•	•		•	•					•				•			Partizipation, Medienbildung
Rika Kulschewski	•	•		•	•					•				•	•		
Melissa Leonhardt				•	•					•						•	
Thorben Lippert	•			•	•			•	•								Finanzen
Maike Lorenz	•			•	•										•		
Anna Manz				•	•						•						
Nathan Niedermeier		•		•	•			•			•						
Alice Pesavento	•			•	•			•									Migration, Gesellschaft
Cheyenne Moon Peters				•	•	•					•						Medizin, Gesundheit
Wiebke Pfohl	•		•	•	•						•						

Profile
im
Überblick

	Print	TV	Radio	Online	Journalismus	PR	Medienmanagement	Politik	Wirtschaft	Kultur	Wissenschaft/Technik	Sport	Medien	Lokales	Reise	Service	Sonstiges	
Dominik Reintjes	•				•	•			•	•								
Leonie Rosenthal			•	•	•	•									•			Gesellschaft, Aktualität
Levin Sallamon		•	•	•	•				•	•			•					
Anabel Schröter	•				•	•			•	•								
Max Spengart		•	•	•	•				•	•		•						
Marc David Stephan		•	•	•	•		•		•								•	Aktualität
Antonius Tix		•	•	•	•				•	•	•						•	
Lea Tokarski			•	•	•				•	•					•			Unterhaltung
Marie Vandenhirtz	•				•	•			•	•								
Marei Vittinghoff	•				•	•					•						•	Kinder
Kathrin Wesolowski		•			•	•			•					•				Internationales und Faktencheck
Mona Westholt		•	•	•	•				•		•			•				
Roman Winkelhahn	•				•	•			•	•	•			•				
Moritz Zajonz					•	•			•	•	•							Datenjournalismus

impressum

herausgeber

TU Dortmund
Institut für Journalistik
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
und

EX e.V., Absolventenverein des Instituts
für Journalistik, Vorsitzender Armin Hingst

V.i.S.d.P.
Prof. Henrik Müller

redaktion

Tina Bettels-Schwabbauer
Anna Klinge

produktion

Gestaltmanufaktur Dortmund
www.gestaltmanufaktur.de

druck

Koffler DruckManagement GmbH

bildnachweise

Siehe Fotos

Beitrittserklärung Ex e. V.



EX e.V. - Förderverein der Absolventinnen
und Absolventen des Instituts für Journalis-
tik der Technischen Universität Dortmund
c/o Gestaltmanufaktur GmbH
Westenhellweg 75-79
44137 Dortmund

Formular hier als PDF downloadbar:



Ausgefülltes Formular bitte senden an:
hingst@gestaltmanufaktur.de



Ich möchte Mitglied werden im „EX e.V. - Förderverein der Absolventinnen
und Absolventen des Instituts für Journalistik der Technischen
Universität Dortmund“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,00 EUR/Jahr, fällig
im Oktober. Studierende sind im ersten Jahr beitragsfrei.

Titel, Vorname, Name (ggf. Firma oder Organisation)

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Fax

E-Mail

Datum, Ort

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer EX e.V., 44227 Dortmund: DE92ZZZ00001157366

Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige den EX e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom EX e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber, falls abweichend von Mitgliederadresse oben)

Straße

PLZ, Ort

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Datum, Ort

Unterschrift

Technische Universität Dortmund
Institut für Journalistik
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Tel.: +49 (0) 231 755 28 27
www.journalistik-dortmund.de



Campusmedien
kurt.digital
www.eldorado.de
www.nrwision.de

Sponsoren



Die Alumni-Vereinigung
des Instituts für Journalistik
der TU Dortmund

www.ex-ev.de



Gestaltmanufaktur

www.gestaltmanufaktur.de

